

# journal

DAS MAGAZIN DER HAMBURGISCHEN STAATSOPER



**ONEGIN** Ballett von John Cranko  
**RIENZI** Auftakt zum Wagner-Jahr mit Simone Young  
**REPERTOIRE** Vivica Genaux in »La Cenerentola«

# Abos zum Verschenken

Das besondere Weihnachtsgeschenk für Ihre besten Freunde:  
Abonnementsserien mit Start im neuen Jahr.

## Geschenk-Abo 1

4 Opern und 1 Ballett

DIE ZAUBERFLÖTE (1.1.13)

LA BOHÈME (2.2.13)

DON GIOVANNI (20.3.13)

FAUST (20.4.13)

Ballett - DRITTE SINFONIE

VON GUSTAV MAHLER (24.5.13)

Ab 184,00 Euro

## Geschenk-Abo 2

3 Opern

DIE FLEDERMAUS (12.2.13)

COSÌ FAN TUTTE (5.3.13)

LA CENERENTOLA (30.4.13)

Ab 110,40 Euro

## Geschenk-Abo Ballett

4 Ballette

LILIOM (6.1.13, abends)

EIN SOMMERNACHTSTRAUM (1.3.13)

TOD IN VENEDIG (28.3.13)

NIJINSKY (26.4.13)

Ab 147,20 Euro

## Kleines Ballett-Abo 2

4 Ballette

PRÉLUDES CV (9.1.13)

EIN SOMMERNACHTSTRAUM (3.3.13)

NIJINSKY (10.5.13)

VORSTELLUNG DER

BALLETTSCHULE (24.6.13)

Ab 147,20 Euro

## Ring-Zyklus

Der Ring des Nibelungen -

Fünfter Zyklus

DAS RHEINGOLD (26.5.13)

DIE WALKÜRE (28.5.13)

SIEGFRIED (31.5.13)

GÖTTERDÄMMERUNG (2.6.13)

Ab 187,20 Euro

## WahnCard 200

Hamburg im »Wagner-Wahn«:

Alle 10 großen Wagner-Opern dirigiert

von Simone Young

LOHENGRIN (12.5.13)

TRISTAN UND ISOLDE (14.5.13)

DER FLIEGENDE HOLLÄNDER (15.5.13)

DIE MEISTERSINGER

VON NÜRNBERG (17.5.13)

PARSIFAL (19.5.13)

TANNHÄUSER (22.5.13)

DAS RHEINGOLD (26.5.13)

DIE WALKÜRE (28.5.13)

SIEGFRIED (31.5.13)

GÖTTERDÄMMERUNG (2.6.13)

Ab 312,- Euro



Szene aus »La Cenerentola«



**Unser Titel:**  
**Alexandre Riabko (Onegin)**  
**und Silvia Azzoni (Tatjana)**

# Inhalt

Dezember 2012, Januar 2013

## OPER

- 14 **Premiere** »Rienzi« Das Wagner-Jahr 2013 wird von Simone Young mit einer konzertanten Premiere des »Rienzi« eingeleitet. Vom Aufstieg und Fall eines römischen Volkstribunen erzählt Wagners üppiges Jugendwerk, das sich mit seinen großen Chorszenen noch ganz an der Grand Opéra orientiert.
- 19 **Repertoire** »Flavius Bertaridus« Ein barockes Juwel der Hamburger Operngeschichte kehrt zurück: Telemanns »Flavius Bertaridus«. Andreas Hoffmann, Geschäftsführer des Bucerius Kunst Forums, schildert seine Eindrücke.
- 20 **Weihnachtsspielplan** *Weihnachtszeit – Opernzeit!* Ob »Die Zauberflöte«, »Hänsel und Gretel« oder »Die Fledermaus« – unsere Ensemblemitglieder sind im Einsatz und verraten die Lieblings-Weihnachtsrezepte ihrer Kindheit.
- 24 **Repertoire** »Don Carlos« Peter Konwitschnys Kultinszenierung von Verdis Meisterwerk ist wieder auf dem Spielplan. Auch in »Ariadne auf Naxos« und »Manon Lescaut« sind prominente Sängergäste zu hören.

## PHILHARMONIKER

- 34 **Konzerte** *Stars und Salut!* Mit Xavier de Maistre, Iveta Apkalna und Baiba Skride musizieren Starsolisten mit den Philharmonikern. Zu Silvester serviert Simone Young wieder ihr beliebtes »Salut!«-Überraschungskonzert.

TITELNENTWURF: HOLGER BADEKOW

## BALLETT

- 4 **Premiere** »Onegin« Am 2. Dezember feiert John Crankos beliebtes Ballett nach Puschkin in einer Neuproduktion Premiere. Das 1965 in Stuttgart uraufgeführte Werk gilt als Klassiker des Handlungsballetts und erzählt von der unerfüllten Liebe zwischen Onegin und Tatjana. Deren leidenschaftliche Gefühle werden in schwierige Hebungen und rasante Drehungen transportiert.
- 8 **Wiederaufnahme** »Préludes CV« John Neumeiers Ballett von 2003 mit Musik von Lera Auerbach steht insgesamt fünf Mal im Januar auf dem Spielplan. Um die weihnachtlichen Feiertage präsentiert das HAMBURG BALLETT John Neumeiers »Illusionen – wie Schwanensee«. Ein Erlebnis für die ganze Familie.
- 28 **Ensemble** *Leslie Heylmann* ist seit dieser Spielzeit Erste Solistin im HAMBURG BALLETT. In »Onegin« tanzt sie die Olga.

## RUBRIKEN

- 27 **Opernrätzel** Mitraten und Mitgewinnen
- 27 **Opera stabile** »After work« mit Weihnacht und Kurt Weill, Sängersalon mit Franz Grundheber
- 30 **Namen und Nachrichten**
- 36 **Spielplan** Alle Veranstaltungen auf einen Blick
- 38 **Leute** Premiere »Madama Butterfly«; Benefiz-Golfturnier
- 40 **Finale Impressum**



## EIN TRAUM VON JAPAN

Der junge Amerikaner Pinkerton kauft sich eine Braut in Japan – und erliegt unerwartet dem Zauber dieser Begegnung. In der Magie dieses Moments liegt für Pinkerton und Butterfly ein unwiederholbarer Traum von Glück und Freiheit. Regisseur Vincent Boussard und Bühnenbildner Vincent Lemaire tauchen diese Situation in phantastische Bilder, die umso härter mit der Realität kontrastieren, in der sich Butterfly schließlich wiederfindet. Für den übersteigerten Japan-Traum im 1. Akt schuf Stardesigner Christian Lacroix irisierende Kostüme in einem prächtigen Materialmix. Das Premierenpublikum feierte auch Alexia Voulgaridou als Butterfly, Teodor Ilincai als Pinkerton, Lauri Vasar als Sharpless und den Dirigenten Alexander Joel.

**Diese Produktion wird am 30. Dezember 2012 um 23.00 Uhr auf arte gesendet.**



»Onegin«

### ONEGIN

Ballett von John Cranko  
nach Alexander Puschkin

### Musik

Peter I. Tschaikowsky  
eingesetzt und instrumentiert  
von Kurt-Heinz Stolze

### Choreografie und Inszenierung

John Cranko

### Bühnenbild und Kostüme

Jürgen Rose

### Einstudierung

Reid Anderson  
Jane Bourne

### Musikalische Leitung

James Tuggle

Philharmoniker Hamburg

### Premiere A

2. Dezember 2012; 18.00 Uhr

### Premiere B

4. Dezember 2012; 19.30 Uhr

### Weitere Aufführungen

7., 10., 12., 16. (19.00 Uhr)  
Dezember 2012, 19.30 Uhr

# Ein Schimmer von Hoffnung

Die Premiere von John Crankos Ballett »Onegin«, das 1965 in Stuttgart seine Uraufführung erlebt hat, ist die einzige in der Jubiläumsspielzeit des HAMBURG BALLETT.

Sie bezieht sich auf John Neumeiers Anfänge in Deutschland, als Cranko sein Handlungsballett während des Engagements von John Neumeier als Tänzer beim Stuttgarter Ballett schuf. Seither ist es weltweit beliebt und ab 2. Dezember in einer Neuproduktion für sechs Vorstellungen an der Hamburgischen Staatsoper zu erleben.

**E**in Ballett geht um die Welt und verzaubert Tänzer wie Publikum. Und das seit fast fünfzig Jahren. Dabei war John Crankos »Onegin« zunächst nicht der Erfolg beschieden, den es später erringen sollte, was vor allem an einigen Unstimmigkeiten im dramaturgischen Aufbau lag. In der Neufassung von 1967, zwei Jahre nach der Uraufführung in Stuttgart, gelingt das Experiment, eines der bekanntesten Sujets der russischen Literatur in ein Handlungsballett zu überführen. Als das Stuttgarter Ballett 1969 mit Crankos »Onegin« schließlich zum ersten Mal in den USA gastiert, ist der Erfolg besiegelt. Die US-amerikanische Kritik spricht vom »Stuttgarter Ballettwunder«, die Compagnie rückt schlagartig in den Fokus der internationalen Scheinwerfer. Nach dem Gastspiel in New York 1969 urteilt der amerikanische Tanz- und Theaterkritiker Clive Barnes: »Crankos Choreografie hat zwei entscheidende Stärken. Erstens die Kraft seiner Arbeit mit dem Ensemble; hier beweist er, wie vollkommen er die Bühne beherrscht. Aber zweitens – und das ist möglicherweise noch entscheidender – die Eleganz und Ausdruckskraft seiner Pas de deux.« Über die Tänzerin der Tatjana vermerkt er: »So scharf wie eine Rasierklinge, so intensiv wie eine grausame blaue Flamme, so fraulich wie eine Bäuerin, verfügt Marcia Haydée über die richtigen choreografischen Wahrheiten und dramatischen Unvereinbarkeiten, die Größe bedeuten.«

Von Anfang an lebt das Ballett von seinen Tänzern. Marcia Haydée hatte die Tatjana bereits in der Stuttgar-





ter Uraufführung von 1965 getanzt, begleitet von Ray Barra als Onegin, Egon Madsen als Lenski und Ana Cardus als Olga. Nach der Premiere der Neufassung mit Heinz Clauss und Marcia Haydée ist »Onegin« allein vom Stuttgarter Ballett bis heute weit mehr als 500 Mal getanzt worden. 1972, vier Jahre nach Crankos Übernahme der künstlerischen Leitung des Balletts in München und ein Jahr vor seinem Tod, studiert der aus Südafrika stammende Choreograf sein abendfüllendes Werk mit Heinz Bosl und Constanze Vernon beim Ballett der Bayerischen Staatsoper München ein. 1976 folgen erste Aufführungen beim Australian Ballet und beim Königlich Schwedischen Ballett, später beim London Festival Ballet, beim National Ballet of Canada und dem Ballett der Deutschen Oper Berlin. Erst nachdem mehr als zwanzig Compagnien in Europa, Australien und Kanada Crankos »Onegin« zu ihrem Repertoire zählen, übernimmt das Boston Ballet 1994 als erstes US-amerikanisches Ensemble Crankos Erfolgsballett – fünf- undzwanzig Jahre nach dem triumphalen Gastspiel der Stuttgarter an der New Yorker Metropolitan Opera! Damit nimmt Crankos »Onegin« immerhin die letzte große nationale Bastion ein, die weitere Einstudierungen nach sich zieht, u. a. beim American Ballet Theatre, beim Royal Ballet London, dem Königlich Dänischen Ballett Kopenhagen, dem Ballett der Ungarischen Staatsoper Budapest, dem Ballett der Deutschen Staatsoper Berlin, dem Ballett des Teatro alla Scala, dem Ballett der Wiener Staatsoper und Volksoper, bei der Shanghai Ballet Company sowie dem Ballett des Nationaltheaters Prag, das 2005 die Cranko-Version übernimmt, nachdem dort 1999 Vasilij Medvedev eine eigene Version des Puschkin-Stoffes erarbeitet hatte. Seit 2009 ist »Onegin« zudem im Repertoire des Ballet de l'Opéra national de Paris vertreten. Heute gibt es nur wenige international renommierte Compagnien, die das Werk nicht in ihrem Spielplan haben. Schaut man allein auf das Frühjahr 2012, so fallen Aufführungen beim Australian Ballet am Sydney Opera House sowie beim American Ballet Theatre mit Diana Vishneva und Marcelo Gomes, alternierend mit Roberto Bolle, auf; ganz zu schweigen von den deutschen Compagnien in München, Stuttgart und Berlin. An der Hamburgischen Staatsoper stand John Crankos »Onegin« am 4. November 1984 zum ersten Mal auf dem Spielplan.

Die weltweite Verdichtung von »Onegin«-Neueinstudierungen in den letzten Jahren verdeutlicht den gewachsenen Stellenwert des Werks, auch innerhalb der Ballettgeschichte. Crankos Handlungsballett nach dem Versroman von Alexander Puschkin gilt gemeinhin als Klassiker. Compagnien, die dem Kanon ihrer Kunstform einen breiten Raum geben, greifen neben den etablierten Stücken wie den Petipa-Werken »Giselle«, »La Bayadère« und »La Sylphide« gern auf Crankos Literaturballett zurück, das den erzählerischen Moment auf

»Onegin«

einzigartige Weise im Tanz verortet. Walter Erich Schäfer, Intendant der Württembergischen Staatstheater von 1949–72, hat über John Crankos Ballette gesagt: »Eine Handlung wird erzählt, und diese Handlung führt in gewissen Momenten zwangsläufig zum Tanz. Nicht, wie es sonst üblich war, dass Tanznummern geschaffen und möglichst rasch durch Pantomimen zu einer Pseudohandlung verbunden werden. Dadurch erhalten die großen Ballette Crankos etwas Notwendiges, Zwingendes und zugleich ganz und gar Natürliches. Keine Divertissements als Füllsel, die nicht dramaturgisch gefordert sind. Alles ist zu einer echten großen Einheit verbunden.« Die tänzerische Bewegung hat allein der Wahrheit zu dienen, die im Augenblick ihrer Darstellung bereits ein Danach zeitigt. »Es soll keine Tanznummern geben, die für sich stehen. Innerhalb jeder Nummer muss der Charakter am Ende in einem anderen Zustand sein als er es am Anfang war. Oder die Handlung muss weitergehen. Eine Einlage allein genügt nicht«, beschreibt Cranko sein dramaturgisches Credo. Ihn interessiert der Kontrast zwischen Emotionalität und Rationalität: »Mich reizte an »Onegin« vor allem, dass die Geschichte gleichzeitig ein Mythos und eine gefühlsmäßig nachvollziehbare Situation ist. Ein blasierter Mann von Welt, der nicht mehr zu fühlen vermag, begreift die Bedeutung des hässlichen Entleins nicht. Als es sich dann in einen Schwan verwandelt, möchte er es plötzlich zurück haben; Tatjana hingegen erkennt, wie hohl und gelangweilt er in Wahrheit ist. Und während ihr Gefühl ihr sagt: »Nimm ihn«, rät der Verstand ihr: »Nimm ihn nicht«, erläutert Cranko die sich abzeichnende Umkehrung der Rollen zwischen Tatjana und Onegin. Beiden Figuren ist es durch ihre ungleichzeitige persönliche Entwicklung und Situation unmöglich, eine gleichzeitige Sprache ihrer Leidenschaften zu formulieren, die der andere deuten kann.

Cranko verfolgt das Spiel der Gegensätze auf anderer Ebene weiter. Wenn er den umfangreichen Tanzszenen unterschiedliche Stile vorgibt, so begreift er die althochdeutsche Bedeutung des Wortes »spil« richtigerweise als eine Tanzbewegung in der Gruppe: »Wir beginnen mit Bauerntänzen; dann folgt das bürgerliche Milieu auf Tatjanas Geburtstag; und schließlich im letzten Akt der aristokratische Ball. Und in der Mitte findet ein sehr kunstvoller Pas de quatre statt«, legt er dar. Crankos Milieustudien lassen eine Steigerung vom ländlichen Idyll zur St. Petersburger Aristokratie erkennen, die auch in Puschkins Zeichnung der Gesellschaft seiner Zeit aufscheint. Für den Dichter wie für den Choreografen ist die Differenzierung der gegensätzlichen Pole für das Kolorit der Handlung von grundlegendem Interesse. Dabei kann man Crankos sensible Wahrnehmung für Steigerungen bereits im Entstehungsprozess des Balletts beobachten. Marcia Haydée, die Tatjana der Uraufführung, beschreibt ihre Zusammenarbeit mit Cranko im Sinne

eines offenen Experiments: jungfräulich sei sie in die Proben des neuen Balletts gegangen, aufnahmebereit dafür, was Cranko mit ihr erarbeiten wollte. Am Anfang gab es vertiefende Gespräche. Der Choreograf schilderte seine Ideen und die Umrisse einer Figur, die er sehen wollte – und sie setzte sie um: »Er hat mir viel Freiheit gelassen. Er ist immer auch auf meine Vorschläge eingegangen. Denn ich muss wissen, warum ich etwas tue. Es geht nicht, erst die Schritte zu machen und dann den Charakter darauf zu setzen«, erinnert sich die weltweit gefeierte Tänzerin. Symptomatisch für die stufenweise Annäherung ist allerdings die von ihr überlieferte Darstellung, nach der Cranko in Tatjana ursprünglich ein junges Füllen sah, täppisch und ungelenkt. Auch wenn Haydée die Sicht von Cranko nicht teilen kann, tanzt sie die Tatjana nach seiner Vorstellung, überzeugt ihn schließlich dank der Kraft ihrer Interpretation. Ray Barra, der erste Onegin, spricht hingegen von Anregungen, die Cranko seinen Tänzern gab. Gleichwohl erinnert er sich an Crankos Verweis auf Puschkins Roman, »den wir immer und immer wieder lasen«.

Den Tänzern von 1965 bleibt die zeitliche Raumtiefe des 1833 veröffentlichten Romans sicherlich nicht verborgen, durch die Puschkins Weckruf »Beuge dich, stolzer Mensch und brich deinen Hochmut!« im Wechsel der Jahre unvermindert leuchtet. Als Dostojewski 1880

Silvia Azzoni und Alexandre Riabko in »Onegin«



FOTOS: HOLGER BADEKOW





in seiner berühmten Puschkin-Rede den flammenden Imperativ einem hingerissenen Publikum entgegen-schleudert, stößt er bei seinen Zuhörern auf hysterische Resonanz. Ein Moment der Utopie war aufgeblitzt und hatte das Zeitalter eines Zusammenlebens in völliger Liebe und Hingabe verkündet. Die Reste, die sich später in die Moderne hinüberretten, lesen sich hingegen weniger illusorisch als Aufforderung zu einem »Beugen«, das die tänzerische Ausführung aus seinem moralischen Anspruch ableitet.

Man hat Puschkins »Eugen Onegin« eine »Enzyklopädie des russischen Lebens« genannt. Mit einigem Recht könnte man Crankos »Onegin« eine Enzyklopädie der Gefühle nennen. Denn Liebe, zumal wenn sie unerfüllt bleibt, weiß viel von dem stockenden Beben eines blutenden Herzens.

/ André Podschun

## Biografien Onegin



**JOHN CRANKO**  
(Choreografie)

wurde 1927 in Rustenburg, Südafrika, geboren. Er studierte an der Sadler's Wells School in London und wurde wenig später Mitglied der Sadler's Wells Compagnie. Ab 1949 widmete er sich der choreografischen Arbeit. 1961 folgte er einem Ruf zum Ballettdirektor am Staatstheater Stuttgart, wo er einen gezielten Aufbau der Compagnie verfolgte und große Erfolge in Stuttgart und im Ausland feierte. 1968 übernahm er zudem die künstlerische Leitung des Balletts der Bayerischen Staatsoper München. 1973 verstarb er unerwartet auf dem Rückflug von einer USA-Tournee.



**REID ANDERSON**  
(Einstudierung)

erhielt seine Tanzausbildung an der Dolores Kirkwood Academy in Burnaby, B.C. Im Alter von 17 Jahren kam er an die Royal Ballet School und wurde ein Jahr später bereits Mitglied beim Stuttgarter Ballett unter John Cranko. Von 1987 bis 1989 war er Ballettdirektor des Ballet British Columbia in Vancouver und nahm anschließend einen Ruf als Ballettdirektor des National Ballet of Canada in Toronto an. 1996 kehrte er als Künstlerischer Direktor zum Stuttgarter Ballett zurück, wo er am Ende der Spielzeit zum Ballettintendanten ernannt wurde.



**KURT-HEINZ STOLZE**  
(Musikalische Einrichtung)

studierte an der Hamburger Musikhochschule Klavier, Orgel und Dirigieren. Sein erstes Engagement führte ihn 1956 an die Königliche Oper in Kopenhagen. Ein Jahr später wechselte er nach Stuttgart. Hier lernte er John Cranko kennen und dirigierte zahlreiche Ballettaufführungen, u. a. »Schwanensee«. Vivaldis Konzertzyklus »L'Estro Armonico« richtete er musikalisch für die Ballettbühne ein. 1969 stellte er aus Vorlagen von Domenico Scarlatti die Musik zu Crankos Ballett »Der Widerspenstigen Zähmung« zusammen. 1970 ist er in München gestorben.



**JANE BOURNE**  
(Einstudierung)

wurde am Institut für Choreologie in London ausgebildet und arbeitete mit Léonide Massine an seinem Ballett »Le Tricorne« beim London Festival Ballet zusammen. 1974 kam sie zum Stuttgarter Ballett und begleitete hier John Crankos Repertoire. Zudem arbeitete sie mit Sir Kenneth MacMillan, John Neumeier, William Forsythe, Uwe Scholz und Glenn Tetley. Sie hat weltweit die Ballette von John Cranko (»Onegin«, »Romeo und Julia«, »Jeu de Cartes« u. a.) einstudiert. Seit 1991 ist sie assoziiertes Mitglied am Benesh Institut.



**JÜRGEN ROSE**  
(Bühne und Kostüme)

studierte an der Berliner Akademie der Bildenden Künste. In Stuttgart begann 1961 seine Kooperation mit John Cranko. Seit 1972 arbeitet er mit John Neumeier zusammen. Ab 1970 entwarf er Opernausstattungen u. a. bei den Festspielen in Bayreuth und Salzburg. Im Schauspiel wirkte er vor allem an den Münchner Kammerspielen und arbeitete mit Regisseuren wie Peter Stein, Thomas Langhoff und Dieter Dorn. 1973-2000 lehrte er an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Seit 1996 verantwortet er auch als Regisseur eigene Operninszenierungen.



**JAMES TUGGLE**  
(Musikalische Leitung)

verfolgte sein Studium in Los Angeles von 1972 bis 1976 und setzte seine Ausbildung anschließend am Mozarteum in Salzburg fort. 1982 gab er sein Debüt an der Deutschen Oper Berlin. 1984 übernahm er die Position des Musikdirektors des Stuttgarter Balletts. Nach seinem Debüt an der Wiener Staatsoper 1993 verpflichtete man ihn als Hauptdirigent und Musikalischer Konsulent für das Ballett und als Operndirigent. 2001 gastierte er beim American Ballet Theater, seit 2002 ist er regelmäßiger Gast bei zahlreichen Ballettcompagnien weltweit.

**PRÉLUDES CV**

Ballett von John Neumeier

**Musik**

Lera Auerbach

**Choreografie, Bühnen-  
bild und Kostüme**

John Neumeier

**Violine**

Vadim Gluzman

**Violoncello**

Ani Aznavoorian

**Klavier**

Lera Auerbach, Angela Yoffe

**Wiederaufnahme**

8. Januar 2013, 19.30 Uhr

**Weitere Aufführungen**

9., 11., 12., 13. Januar 2013

19.30 Uhr

29. Juni 2013; 20.00 Uhr

## Skizzenbuch der Gefühle

Am 8. Januar 2013 wird John Neumeiers Ballett »Préludes CV« wiederaufgenommen, das im Jubiläumsjahr eine selten beachtete Facette seines künstlerischen Schaffens zeigt.

**D**eutschland und die Welt im Jahr 2003. Ein dreiviertel Jahr nach den katastrophalen Überschwemmungen seines Flusses erholt sich Elbien nur langsam von der Jahrhundertflut. Und auch global sind die Menschen in Aufregung: im März bombardiert die sogenannte Koalition der Willigen ausgewählte Ziele in Bagdad und eröffnet damit den Irakkrieg, der reichliche fünf Wochen später für beendet erklärt wird – eine Zeit in Verwirrung, in der John Neumeiers Ballett »Préludes CV« entsteht. Das öffentliche Interesse liegt weniger in abgeschlossenen Geschichten, die mit dem Wissen um ihren Ausgang ohne größeres Risiko nachzuerzählen sind. Vielmehr entsprechen Handlungen mit offenem Ende dem vorherrschenden Zeitgeist. Man bewegt sich in einer ungeschützten Zone, von der man lediglich sagen kann, dass sie die eigene Wahrnehmung auf die Dinge ändert.

Im April 2003, während der Arbeit an seinem Ballett, gibt John Neumeier für das spätere Publikum eine Beschreibung über »Préludes CV« ab: »Versuchen Sie nicht das Ballett zu verstehen. Es hat keine Geschichte (die ich Ihnen erzählen könnte) – außer der Handlung, die Sie eventuell beim Hören der Musik und beim gleichzeitigen Betrachten dieser Bewegungssituationen in sich selber spüren.« Der Choreograf spielt mit der Fiktion der Zuschauer und generiert auf diese Weise verschiedene Wahrheiten – Wahrheiten, deren erzählerisches Substrat nicht unbedingt weiter entwickelt werden muss. Das Ballett sei mit einem Skizzenbuch vergleichbar, verrät der Choreograf: »Tanzbilder, einzelne unvollendete Fragmente menschlicher Situationen (»scheinbar«) beziehungslos nebeneinander – sie scheinen ohne Zusammenhang, aber wie im Zeichenblock hat der Instinkt des Künstlers sie genau dort auf dem Blatt skizziert und dadurch den unterschiedlichsten Arrangements von Skizzen und Motiven unbewusst ihren geheimnisvollen Zusammenhang, ihre Logik und Schönheit gegeben.« Träger dieser Motive und Motivationen sind die Tänzer,

aus deren Persönlichkeit die Figuren des Balletts gebildet worden sind, mannigfaltig in ihren Stimmungen und ausgestattet mit doppeltem Boden.

Während der Kreation bezieht John Neumeier aus Lera Auerbachs Musik vielfältige Anregung. Ohne intensiv über die Besetzung nachzudenken, wählt er aus seiner Compagnie Tänzer, die er aus ihrer Musik »heraus hört«. Aus Auerbachs 24 Préludes für Violine und Klavier tönt jedoch noch etwas anderes, was dem strukturellen Ansatz des Balletts gleichkommt: »Etwas Vertrautes aus einem ungewohnten Blickwinkel zu betrachten, darin liegt die besondere Spannung dieser Werke – denn oft entpuppen sie sich entgegen dem ersten Anschein als etwas ganz anderes«, beschreibt die russische Komponistin ihren 1999 entstandenen Zyklus. Wenn im letzten der 24 Préludes für Violoncello und Klavier sämtliche zuvor erklungenen Themen wiederkehren und zu einem *stream of consciousness* anschwellen, zeigt sich darin ein Spiel mit Assoziationen, Bewusstseinsinhalte in ungeordneter Folge wiederzugeben. Für John Neumeier ist diese Radikalisierung personalen Erzählens innerhalb seiner künstlerischen Entwicklung prägend: »Am Anfang war ich bemüht zu behaupten, das Ballett habe keine Geschichte. Und tatsächlich ist die Choreografie nicht nach einer vorher erzählbaren Handlung entstanden. Als ich aber fertig war, faszinierte es mich, den normalen Vorgang bei einem »Handlungsballett« umzukehren: Normalerweise hieß es »Ballett nach einem Libretto von einem Autor. Nun versuchte ich, als ob ich nicht der Choreograf wäre, spontan ein »Libretto nach einem Ballett von« J.N. zu schreiben« – ein Vorgang, der in Neumeiers Schaffen eher selten hervortritt. Die nachträgliche Sinngebung versteht der Choreograf als Angebot für den Zuschauer, von ihm als Handlung zum Lesen nach der Vorstellung verfasst, um den unbefangenen Blick während der Aufführung nicht zu trüben. Und so wäre schließlich doch von Geschichten zu berichten, die sich rückblickend, quasi im Zirkel der Zeit, zu einer Einheit runden.

/ André Podschun



## Welt und Wahn

John Neumeiers »Illusionen – wie Schwanensee«



■ **EIN BALLETT ALS FLUCHT** aus der Enge des Alltags. Von den Zwängen des Hofes verfolgt, wohnt der bayerische König Ludwig II. einer Aufführung des Balletts »Schwanensee« bei, das die trügerische Liebe des Prinzen Siegfried zu einer Schwanenprinzessin zeigt. Der König taucht zusehends in die Illusionswelt der Bühne ein und entfernt sich immer weiter von der Realität. Verlassen im Rohbau seiner steingewordenen Fantasie träumt er sich einzelne Stationen seines Lebens herbei: das langersehnte Richtfest des royalen Schlossprojektes ebenso wie die schicksalhafte Nacht nach seiner Krönung, als man einen Maskenball feiert, bei dem sich zu vorge-rückter Stunde einer der Clowns in einen rätselhaften Mann im Schatten verwandelt. Ein Leben in Wahnvorstellungen, herausgelöst von seiner Umgebung, in das sich der König immer mehr verstrickt. Auf der Suche nach wahrem Glück und erfüllter Liebe findet er am Schluss zu seiner Erlösung.

**Aufführungen: 20., 22., 26., 27. Dez. 2012**

## Die Lichter von Playland

John Neumeiers Ballettlegende »Liliom«

■ **SEINE AUGEN** weinen, doch sein Gesicht lacht. Und seine schwieligen Hände fühlen sich an, als wären sie Lippen oder ein Herz. Die Rede ist von Liliom, dem Karussellausrufer in Playland, der sich in die junge Julie verliebt und nach einem missglückten Ganovenstück in den Himmel kommt. John Neumeier erzählt in seiner 2011 uraufgeführten Ballettlegende die Tragödie zweier Seelen, die nicht in der Lage sind, ihren Platz in der Realität zu finden. Sein Ballett knüpft an die Atmosphäre der Vorstädte an, die Ferenc Molnár seinem »Liliom«-Schauspiel mit unverwechselbarem Ton eingeschrieben hat. In den knalligen Lichtern des Jahrmarkts blitzen kurzweilige Vergnügungen auf, die den ausweglosen Kampf ums Überleben umso greller spiegeln. Der französische Filmkomponist Michel Legrand lässt das schillernde Treiben in Playland von der NDR Bigband spielen, begleitet wird sie von den Philharmonikern im Orchestergraben.

**Aufführungen: 31. Dez.; 4., 6. Jan. 2013**



FOTOS: HOLGER BADEKOW

## Ehrung für choreografische Jungtalente

Rolf-Mares-Preis 2012



■ Für ihr gemeinsam geschaffenes Ballett »Renku« wurden Yuka Oishi und Orkan Dann am 22. Oktober im Schauspielhaus mit dem Rolf-Mares-Preis der Hamburger Theater geehrt. Die beiden Jungchoreografen, die auch Tänzer des HAMBURG BALLETT sind, erhielten die Auszeichnung in der Kategorie »Herausragende Inszenierung« für ihr im Juni 2012 uraufgeführtes Ballett.

## Werte bewahren – Zukunft gestalten

Die Charlotte-Uhse-Stiftung engagiert sich für junge Tänzer

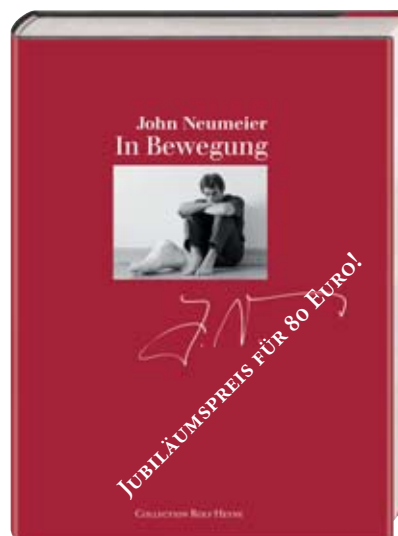
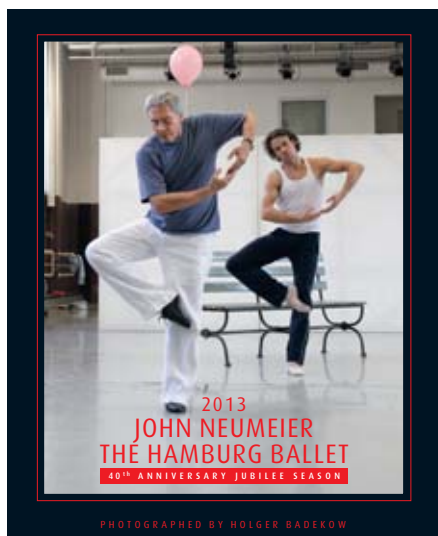
■ IHRE GROSSE LIEBE ZUM BALLETT veranlasste Charlotte Uhse für den Tanznachwuchs zu werben, damit auch folgende Generationen in den Genuss außergewöhnlicher Tanzerlebnisse kommen. Mit dieser Idee wurde 1987 ihre Stiftung gegründet. Seit über fünfundzwanzig Jahren fördert die Charlotte-Uhse-Stiftung nunmehr den Bal-

lettnachwuchs des HAMBURG BALLETT. Mittlerweile sind zahlreiche Zustifter dazu gekommen. Die Stiftung bittet weiterhin um Ihre Unterstützung.

Bei Interesse wenden Sie sich an: Prof. Dr. Wilhelm Ahrens, Vorsitzender des Vorstandes, Telefon: 040 361307-601, oder unter: [info@charlotte-uhse-stiftung.de](mailto:info@charlotte-uhse-stiftung.de)

## Geschenktipp

Der Ballettkalender 2013 und John Neumeiers Buch »In Bewegung«



Der Ballettkalender ist für 30 EUR im Internet-Shop ([www.hamburgballett.de](http://www.hamburgballett.de)) sowie im Buchhandel erhältlich. John Neumeiers »In Bewegung« ist ebenfalls im Internet-Shop zu erwerben, außerdem in der Stiftung John Neumeier ([www.johnneumeier.org](http://www.johnneumeier.org)).



## Hanseatische Gelassenheit ...

... in Verbindung mit weltoffener Professionalität ist die Herzensfrage unserer Gastronomie in der Hamburgischen Staatsoper. Simone Young und Internationale Stars der Philharmonie und der Opernwelt oder das berühmte Hamburg Ballett unter der Leitung von John Neumeier – wir verschmelzen Kunst und Kulinarisches auf angenehmste Weise und bewirten unsere Gäste in den Foyers und während aller Veranstaltungen.

## Genusswelten & Lifestyle ...

... immer ein bisschen anders, immer ein bisschen besser – außergewöhnliche Inspirationen und Konzepte bilden das Herz unserer Ideen. Kunst und Genuss: Die Philharmonie, die Oper und das Ballett der Weltklasse „verschmelzen“ mit unserer Art von Gastronomie.

### MANUFACTURE DE GOURMET

Mit unserer Firma „Manufacture de Gourmet“ möchten wir nicht nur in der Hamburgischen Staatsoper Einzigartiges und Erlesenes bieten, sondern auch außerhalb der Staatsoper mit kulinarischen Highlights in Form exzellenter Caterings und Dekorationen, welche die individuellen Erwartungen anspruchsvoller Gäste erfüllen, bezaubern. Eigene Kreationen, wie Pralinées, Honig oder hochwertige Gourmet-Terrinen, können unsere Gäste exklusiv verkosten.

Könnten wir Ihr Interesse für eine besondere Art von Gastronomie im Rahmen kultureller Highlights in renommierten Opern- und Konzerthäusern wecken, dann besuchen Sie uns doch unter

[www.godionline.de](http://www.godionline.de)

Weitere Informationen  
Godi l'arte

c/o Hamburgische Staatsoper  
Kleine Theaterstraße 25  
20354 Hamburg  
Tel 040/ 35019658

## Alle Erwartungen übertroffen

Die erste Auslandstournee des BUNDESJUGENDBALLETT führte nach China

**B**eijing, Changzhou, Shanghai – in gleich drei Städten gastierte das BUNDESJUGENDBALLETT auf seiner ersten, zehntägigen Auslandstournee durch das Reich der Mitte. Stattgefunden hat sie vom 6. bis zum 16. Oktober im Rahmen der »Lanxess Young Euro Classic China Concerts«, die bereits im sechsten Jahr die besten jungen Künstler aus China und Deutschland zu einer Konzerttournee zusammenbringen. Mit dem BUNDESJUGENDBALLETT war erstmals auch Tanz dabei. »Viele unserer Projekte leben von dem kreativen Austausch mit jungen Musikern. Das gemeinsame Projekt mit »Young Euro Classic« hat diese Idee umgesetzt und verbunden mit dem Austausch zweier Länder und Kulturen«, sagt Kevin Haigen, der Künstlerische Leiter der Compagnie. Dabei wurde nicht etwa auf die Werke der Tradition zurückgegriffen, sondern es wurden von »Young Euro Classic« Aufträge für neue Werke an junge Komponisten vergeben, genauso wie an junge Choreografen vom BUNDESJUGENDBALLETT. So erfolgte die tänzerische Umsetzung der Komposition »Les jeux verts cheveux noirs« der jungen Chinesin Guo Yanwa durch den deutschen Choreografen und BUNDESJUGENDBALLETT-Ensemblemitglied Patrick Eberts. Umgekehrt hat Wang Sizheng vom chinesischen Nationalballett das Werk »Ich flamme – Tänze im Sonnenwind« des Deutschen Marko Zdralek in Bewegungen umgesetzt. Beide Werke erlebten ihre Uraufführung im August beim Festival »Young Euro Classic« im Konzerthaus Berlin. Genauso wie auch die erste exklusiv für die junge Compagnie kreierte Choreografie von John Neumeier zu Auszügen aus Ludwig van Beethovens Streichquartett Nr. 13 in B-Dur op. 130, welche in Beijing, Changzhou und Shanghai ebenfalls präsentiert wurde. »Meine Choreografie befindet sich mitten im Entste-

hungsprozess. Sie wird sich weiter verändern. Genau wie auch diese junge Compagnie, für die sie geschaffen wurde«, berichtet John Neumeier. Das Publikum in den drei Städten wohnte zudem der Uraufführung eines neuen Balletts von Iris Tenge mit dem Titel »But a beautiful ballroom soul« zur Musik von Bernhard Weidner bei – ebenfalls ein Auftragswerk für »Young Euro Classic«. »In Beijing haben wir mit unserem Programm die offiziellen Feierlichkeiten zu 40 Jahren diplomatischer Beziehungen der Volksrepublik China und der Bundesrepublik mitgestaltet, an denen u. a. die Außenminister beider Länder teilnahmen«, erzählt der Organisatorische Leiter des Ensembles, Lukas Onken. Junge Musiker der Villa Musica Rheinland-Pfalz, der Universität der Künste Berlin und des Zentralkonservatoriums Beijing waren an der Tournee beteiligt. Tänzer Daan van den Akker war begeistert: »Es war spannend zu erleben, wie sich eine andere Kultur mit Kunst und Musik auseinandersetzt.« Ein besonderes Erlebnis war ein vom Hamburg Liaison Office organisiertes Fotoshooting auf dem Dach des Hamburg-Hauses in Shanghai. »Insgesamt war die Tournee ein intensives und rundum gelungenes Erlebnis«, resümiert Lukas Onken und verrät: »Weitere Auslandstourneen sind in Planung.«

/ Daniela Rothensee



## Mein CD-Tipp

Edvin Revazov



**Edvin Revazov ist Erster Solist  
beim HAMBURG BALLETT**

Meine CD für die berühmte einsame Insel müsste ganz unterschiedliche Musikstile vereinen. Ein inspirierender Mix aus Folk oder Jazz sollte unbedingt dabei sein – nicht nur eine bestimmte Richtung, dafür ist das Leben viel zu kurz und aufregend. Das gilt auch für klassische Musik.

Zur Zeit höre ich **Maurice Ravel's Klavierkonzert**, gespielt in einer Aufnahme mit **Jean-Yves Thibaudet**, der in Paris bei Lucette Descaves, einer Freundin von Ravel, studiert hat und viel Wert auf Transparenz und einen farbigen Klavierklang legt. Außerdem mag ich Barockmusik, besonders die Concerti von **Antonio Vivaldi**. Dann natürlich auch die Klaviermusik von **Frédéric Chopin**, seine g-Moll-Ballade, die in John Neumeiers »Kameliendame« dann gespielt wird, wenn die Leidenschaft zwischen Marguerite und Armand erneut entfacht.

Außerdem gefällt mir die Musik von einer Band, die sich **Coco Rosie** nennt. Die US-amerikanische Musikgruppe besteht aus den Schwestern Sierra und Bianca Casady, die elektronische Samples mit klassischem Gesang und Biancas verfremdeter, kindlicher Stimme mischen. Daraus entwickeln sie ein besonderes Gespür für Sprachen und Symbole und nicht zuletzt eine ganz eigene Poesie, die mich einfach anspricht. 2011 habe ich für die Jungen Choreografen mit »Brazilian Sun« einen Song von ihnen verwendet.

Aber auch eine Band wie die **Gipsy Kings** mit ihrem französisch-spanischen Flamenco-Pop mag ich. Oder **Elvis Presley**. Oder den »Man in Black«: **Johnny Cash**. Das sind einfach brillante Sänger oder Songwriter, deren Musik gut für Entspannung sorgt, vor allem zu Hause.

Andererseits versuche ich, kaum bekannte Musiker zu entdecken, die mich beim Finden von Bildern und Imaginationen während des Choreografierens positiv beeinflussen. Denn dass ich auf einer einsamen Insel weiter an Bewegungen feilen würde, daran gibt es keinen Zweifel. Tanz und Musik gehören für mich einfach zusammen und machen die Welt lebenswerter.

# Wussten Sie eigentlich ...

... dass wir unter  
[en.jyskebank.tv](http://en.jyskebank.tv) einen  
eigenen Web-TV-Kanal  
betreiben, über den Sie  
mehrmals wöchentlich  
Informationen erhalten?

Dieser TV-Sender wurde 2011 als bester europäischer Web-TV-Kanal auf den Digital Communication Awards ausgezeichnet. Gehen Sie mit uns den dänischen Weg im Private Banking!

**Persönlich. Ehrlich. Nah.**  
[jbpb.de](http://jbpb.de)



**Jyske Bank** · Ballindamm 13 · 20095 Hamburg  
Tel.: 040 / 3095 10-0  
E-Mail: [privatebanking@jyskebank.de](mailto:privatebanking@jyskebank.de)

Jyske Bank Private Banking ist eine Geschäftseinheit der Jyske Bank A/S, Vestergade 8-16 DK-8600 Silkeborg, CVR-Nr. 17616617. Die Bank wird von der dänischen Finanzaufsicht beaufsichtigt.

 **JYSKE BANK**  
PRIVATE BANKING

**Premiere A**

13. Januar 2013  
18.00 Uhr

**Premiere B**

16. Januar 2013  
19.00 Uhr

**Aufführung**

18. Januar 2013  
19.00 Uhr  
Laeiszhalle

**Musikalische**

**Leitung**

Simone Young

**Chor**

Janko Kastelic

*Cola Rienzi*

Andreas Schager

*Irene*

Ricarda Merbeth

*Steffano Colonna*

Wilhelm Schwinghammer

*Adriano*

Katja Pieweck

*Paolo Orsini*

Eike Wilm Schulte

*Raimondo Orvieto*

Adrian Sămpetean

*Baroncelli*

Peter Galliard

*Cecco del Vecchio*

Moritz Gogg

*Ein Friedensbote*

Solen Mainguené

Die Premiere wird von NDR Kultur live übertragen 

## Wagners üppige Saat

Eine konzertante Aufführung des »Rienzi« bildet den Auftakt zum Wagner-Jubiläum in Hamburg. Simone Young präsentiert das bedeutendste Frühwerk des späteren Musikdramatikers. Musikalisch bietet »Rienzi« zwischen Pomp und Verinnerlichung einerseits Kontrast, andererseits auch Vorbereitung zu den Stücken der Reifezeit.

Der Volkstribun Rienzi zeichnet sich in Edward Bulwer Lyttons Roman von 1835 durch »Gerechtigkeit« und »Vaterlands-  
liebe« aus – aber auch durch »das stolze Bewusstsein seiner Überlegenheit, den zu wilden und kühnen Übermut seines Ehrgeizes« und nicht zuletzt durch eine übersteigerte »Prachtliebe«. Was Wunder, dass der junge Richard Wagner sich von dieser historischen Romanfigur angezogen fühlte. Seine eigene Ambition und Neigung zur Prunkentfaltung konnte er in dem italienischen Realpolitiker des frühen 14. Jahrhunderts ebenso wiederfinden wie seine flammende Mission, die Welt von seinem Charisma und Genie zu überzeugen. Rienzis »tiefer und heiliger Enthusiasmus«, den Bulwer Lytton beschreibt, sichert ihm die Liebe der Massen. Der Tribun wird zum König der Herzen – und geht doch an seinem selbstbegründeten Personenkult zugrunde. Am Schluss wird der Volksverführer entmachtet und stirbt im Flammenmeer.

Mit dem ambivalenten Helden Rienzi wandte sich der 29-jährige Richard Wagner dem Feld der großdimensionierten Historienoper zu, wie sie noch über 30 Jahre später Züge der »Götterdämmerung« bestim-

men – bis hin zum finalen Weltenbrand. Doch seine dritte vollendete Oper hat bis heute keine Bayreuth-Weihen erhalten. In der Führung der Singstimmen erinnert nur wenig an den Deklamationsstil der Reife-  
werke, und auch das Orchester ist noch weitaus weniger »wissend« als im Leitmotivdickicht der Spätzeit. Unverhohlen orientiert sich der junge Wagner an der später so gehässig bespöttelten Grand Opéra Meyerbeers. Prächtige Chorszenen und scharfe Kontraste prägen die Musik des »Rienzi« ebenso wie kantilenensüffiges Melos und verschwenderische Balletteinlagen.

»Rienzi« zielte auf Überwältigung und den großen Durchbruch in der Opernhauptstadt Paris. Letzteres gelang dem unbekanntem Kapellmeister zwar nicht, denn »Rienzi« wurde nicht wie geplant in Paris, sondern 1842 in Dresden uraufgeführt. Das allerdings mit überwältigendem Erfolg – das maßlose Werk erwies sich sofort als Publikumshit und stellte, wie Wagner befriedigt bemerkte, »Meyerbeers Succes bei seiner hiesigen Aufführung der »Hugenotten« in den Schatten. Auch die Länge von ungekürzten sechs Stunden trieb niemanden aus dem Theater. Mit einem Schlag war der prachtliebende und ehrgeizige Wagner eine Berühmtheit.

Auf dem Foto:  
Der Tenor Alois  
Pennarini als Rienzi;  
Hamburger Stadt-  
Theater 1910

→





Heute ist es leicht, »Rienzi« zu diskreditieren – nicht nur, weil die Partitur zweifellos einige schwache Seiten enthält, sondern auch, weil der junge Adolf Hitler seine Führer-Bestimmung bei einer Aufführung des Werks zu empfangen glaubte. Wagners autographe Partitur ging später in Hitlers Besitz über – und ist seit 1945 verschollen. Ein Symbol für den Abriss der »Rienzi«-Rezeption an deutschen Bühnen seit dem Dritten Reich.

Dabei ist die Titelfigur – der Politologe und Wagnerforscher Udo Bermbach hat es neuerlich analysiert – kein strahlender, sondern ein scheiternder Held: »Rienzi ist Beispiel für Aufstieg, Triumph und Fall eines Revolutionärs.« Somit ist er das erste Beispiel für eine Konstellation, die sich aus Wagners eigener politischer Betätigung in den Revolutionsjahren 1848/49 ergibt: »Gleich ob Rienzi, ob Tannhäuser oder Lohengrin, ob Siegmund, Siegfried oder Tristan, sie alle bewältigen, wenn es darauf ankommt, ihre Aufgabe nicht. Sie versagen in der entscheidenden Prüfung ihrer heldischen Existenz«, so Bermbach.

Für jeden, der sich ernsthaft für Wagners Kosmos interessiert, ist »Rienzi« also ein Muss. Simone Young hat dieses Stück bewusst an den Anfang des Wagner-Jubiläumjahres gesetzt: »Für mich ist »Rienzi« eine große Verheißung. Man hört schon eine Vorahnung von Wagners

überragendem Bühnengeschick: sowohl im großen Duett des Liebespaars Adriano und Irene als auch in den szenisch komponierten Chören und den überaus effektiv eingesetzten Blechbläserkapellen als Bühnenmusiken«, so die Dirigentin, die im Mai alle zehn großen Wagner-Werke an der Hamburgischen Staatsoper dirigieren wird. Für Simone Young ist es reizvoll, die ersten Spuren in spätere Stücke zu verfolgen: »Die Blechkapellen nehmen etwa die Reitermärsche in »Lohengrin« vorweg. In der Behandlung der Streicher hören wir bereits viel »Holländer«, mit dem Wagner sich ja parallel zu »Rienzi« beschäftigte. Von der dramaturgischen Struktur als Nummernoper ist das Stück natürlich noch an die Grand Opéra angelehnt, aber ich finde hier auch Vieles, was auf die frühen Teile des »Tannhäuser« verweist.«

Ein ungestrichener »Rienzi« ist für Publikum wie Sänger ein Unding. »Neben Genialem steht unbestritten auch Banales. Wag-

ner hatte noch nicht den rechten Sinn für Proportionen«, sagt Simone Young. »Wir haben drastische Kürzungen in den Ballettmusiken vorgenommen, auch in einigen Ensembles. Aber die großformale Struktur bleibt unverändert.« Statt sechs Stunden Musik kommt die Hamburger Aufführung somit auf etwa drei Stunden inklusive einer Pause. Auch in der überbordenden Orchestrierung hat Simone Young einige kleine Eingriffe gemacht: »Ich habe mir erlaubt, mich hier an Wagners eigenen starken Revisionen des »Holländer« zu orientieren. In der zweiten »Holländer«-Fassung ist der bombastische Einsatz der Blechbläser deutlich reduziert, so dass die Orchestrierung insgesamt transparenter erscheint und die Balance zu den Singstimmen ausgeglichener wird. Das war mir Vorbild für einige behutsame Retuschen, die ich bei »Rienzi« vorgenommen habe.«

Beweis für Wagners starke lyrische Begabung ist vorab die Ouvertüre, die in ihrem Potpourri-Charakter die nobel geschwungene Melodie von Rienzis Gebet anklingen lässt. Diese beiden Nummern, Ouvertüre und Gebet, sind es auch, die »Rienzi« eine durchgängige Popularität im Konzertsaal sicherten. »Ich habe drei Inszenierungen des Stücks gesehen«, sagt Simone Young. »Keine hat mich richtig überzeugt. Ich habe mich daher für eine konzertante Präsentation entschieden, wie es ja für dieses Werk auch gar nicht so selten ist. Mit Ricarda Merbeth als Irene haben wir eine international ausgewiesene Wagner-Interpretin gewinnen können. Der junge Tenor Andreas Schager hat in der ebenso dankbaren wie schwierigen Titelpartie kürzlich in Berlin und Madrid Aufsehen erregt. Und in den übrigen Partien präsentieren sich unsere wunderbaren Ensemblemitglieder, etwa Katja Pieweck in der Hosenrolle des Adriano«, ergänzt Hamburgs Generalmusikdirektorin.

Zuletzt war »Rienzi« in Hamburg 1989 zu erleben, ebenfalls in der Laeiszhalle. Große Popularität genoss das prunkvolle Frühwerk nach 1900, als der berühmte Wagner-Tenor Alois Pennarini an der Alster als römischer Volkstribun reüssierte. Doch die Hamburger Liaison mit »Rienzi« geht auf das Jahr 1844 zurück. Damals brachte das Stadt-Theater als zweite Bühne überhaupt die Novität heraus – und Richard Wagner stand persönlich am Pult. Der 30-Jährige wurde als »deutscher Berlioz« gefeiert, sein Stück im revolutionären Klima des Vormärz gerade in einer Stadt, in der die Erinnerung an die napoleonische Besatzung noch frisch war, als Fanal des Freiheitskampfes stürmisch begrüßt: »In der Person des von Volk und Kirche verratenen Tribunen verkörpert sich das ungeheure Wort »Freiheit«, und aus dem fruchtbaren Boden dieses Gedankens schießt die üppige Saat der Wagner'schen musikalischen Phantasie mit üppiger Triebkraft empor«, hieß es in einer Hamburger Kritik. Wagners Grandiosität hatte schon damals sein Publikum überwältigt.

/ Kerstin Schüssler-Bach

Der junge Richard Wagner



## Kultur- und Festspielreisen 2013

Miteinander reisen – mehr erleben!



### »Klassik Berlin«

Sie wohnen im Hotel Excelsior nahe Ku'damm. Stadtrundfahrt und Spree-Schiffsfahrt inkl.

**04.04. – 06.04.13** mit der »Zauberflöte« in der Berliner Philharmonie € 395,-

**21.06. – 23.06.13** mit dem legendären Wald-Bühnenkonzert der Berliner Philharmoniker € 349,-

### Die Oper in Oslo – ein kulturelles Juwel!

Einem treibenden Eisberg nachempfunden und mit einer überwältigenden Akustik versehen zählt das Haus zu den spektakulärsten Spielstätten der Welt. Sie erleben dort den »Bajazzo« und die »Cavalleria rusticana«. Außerdem erwartet Sie eine »Führung hinter die Kulissen« und eine Stadtrundfahrt. An-/Abreise als Mini-Kreuzfahrt mit der Color Line.

**14.04. – 19.04.13 € 1.086,-**

### Havelländische Musikfestspiele

Super-Akustik beim Swingkonzert im Rinderstall des Landgutes A. Borsig in Groß Behnitz. Dazu: Schiffsausflug und Schloss Ribbeck.

**30.04. – 02.05.13 € 360,-**

### Bolschoi-Theater in Moskau

Begl. Flugreise Nach sechs Jahren Renovierung erstrahlt das Bolschoi-Theater in neuem Glanz – und Sie erleben dort eine Aufführung!

Dazu: Stadtrundfahrt mit Kreml und Rotem Platz, Neujungfrauenkloster uvm.

**30.05. – 03.06.13 € 1.197,-**

### Festspiele in Verona

im Jubiläumsjahr 4\*-Hotel Terme Internazionale in Abano Terme. Ausflüge in die Euganeischen Hügel und nach Venedig. Das absolute Highlight: Zwei Vorstellungen in der Arena!

**7.7. – 13.7.13 inkl. »Aida (neu)! & Nabucco«**  
**13.8. – 19.8.13 inkl. »Domingo-Gala & Aida v.1913«**  
**ab € 885,-**

### Wien und Seefestspiele Mörbisch

Sie wohnen im 4\*-Hotel nahe Schloss Schönbrunn in Wien. Mit Operetten- und Walzerkonzert in der Wiener Hofburg. Dazu: »Der Bettelstudent« auf der Seebühne Mörbisch, Stadtführung Wien, Ausflug ins Burgenland mit Weinprobe und Wienerwaldrundfahrt.

**28.07. – 03.08.13 € 980,-**

Alle Preise pro Person im Doppelzimmer!  
INKLUSIVE: Taxiservice ab/bis Haustür, 4\*-Reisebusse, Eintrittskarten, Halbpension, Ausflugsprogramm, u.v.m.

Buchung und Katalog: [www.reisering-hamburg.de](http://www.reisering-hamburg.de)  
Reisering Hamburg, Adenauerallee 78, 20097 Hamburg  
Hamburg (ZOB) 040-280 39 11  
Bergedorf (ZOB) 040 – 721 32 00

## Biografien der Mitwirkenden Rienz



**SIMONE YOUNG**  
(Musikalische Leitung)

widmet sich 2013 besonders intensiv den Werken der Jubilare Wagner, Verdi und Britten. Im »Wagner-Wahn« der Hamburgischen Staatsoper dirigiert sie im Mai alle zehn großen Opern Wagners. Vorher stehen Brittens »Gloriana« und Verdis Requiem an. An der Wiener Staatsoper wurde sie zuletzt für die Wiederaufnahme von Strauss' »Elektra« gefeiert. Im November und Dezember dirigiert sie Wagners »Meistersinger von Nürnberg« an der Wiener Staatsoper.



**ANDREAS SCHAGER**  
(Cola Rienz)

ist ein Schüler von James King und Toma Popescu. Er gastierte bisher unter anderem am Teatro Comunale di Bologna, an der Alten Oper Frankfurt, bei den Wiener Festwochen, den Tiroler Festspielen Erl, an den Opernhäusern von Gent, Antwerpen, Bozen, Ravenna und an der Oper Köln. Des Weiteren war Andreas Schager u. a. als Max in Webers »Freischütz« am Theater Erfurt sowie als Titelheld in Wagners »Siegfried« am Opernhaus Halle zu erleben. Im Juni 2011 feierte Andreas Schager sein Debüt in der Titelrolle von Richard Wagners »Rienzi« am Staatstheater Meiningen. Im Mai 2012 sprang er erfolgreich in dieser Rolle an der Deutschen Oper Berlin ein und sang darauffolgend am Teatro Real Madrid ebenfalls den Rienz. Andreas Schager ist an der Staatsoper Hamburg erstmals zu Gast.



**RICARDA MERBETH**  
(Irene)

absolvierte ihr Gesangsstudium in Leipzig. Von 1999 bis 2005 war sie Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper und ist dem Haus am Ring bis heute durch regelmäßige Engagements verbunden. 2011 wurde Ricarda Merbeth vom Direktor der Wiener Staatsoper, Ioan Holender, zur »Österreichischen Kammersängerin« ernannt. Bei den Bayreuther Festspielen gestaltete Ricarda Merbeth bisher die Partien der Freia und Gutrune im »Ring« sowie Elisabeth in »Tannhäuser«. Im Sommer 2013 folgt Senta im »Fliegenden Holländer«. Zahlreiche Gastspiele führen die Sopranistin in die großen Musikmetropolen wie Mailand, Paris, Toulouse, Zürich, Dresden, Berlin, München, Helsinki, Stockholm, Sydney, Tokyo und New York. In Hamburg war Ricarda Merbeth bisher als Donna Anna in »Don Giovanni« und kürzlich als Senta zu erleben.



**EIKE WILM SCHULTE**  
(Paolo Orsini)

startete seine Karriere an den Theatern in Bielefeld und Wiesbaden. 1988 debütierte er bei den Bayreuther Festspielen als Heerrufer (»Lohengrin«), wo er seitdem häufig gastierte. Er sang in allen wichtigen Opernhäusern und Konzertsälen, u.a. in Berlin, München, Dresden, Wien, Zürich, Paris, Madrid, Barcelona, London, Mailand, Chicago, San Francisco, Los Angeles, Tokyo sowie kontinuierlich an der New Yorker Metropolitan Opera und bei den Salzburger Festspielen. Sein Repertoire umfasst über einhundert Rollen. An der Dammtorstraße trat er als Faninal, als Besenbinder Peter und als Giorgio Germont auf.



**WILHELM SCHWINGHAMMER**  
(Steffano Colonna)

gehört zum Ensemble der Staatsoper. Zu seinen Rollen zählen Sarastro, Leporello, Daland und Figaro in »Le Nozze di Figaro«. Beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD 2009 wurde er mit dem 2. Preis und dem Publikumspreis ausgezeichnet. Er gastierte u. a. in »Salome« bei den Salzburger Osterfestspielen 2011 und als König Heinrich in »Lohengrin« bei den Bayreuther Festspielen 2012 und in Barcelona.



**KATJA PIEWECK**  
(Adriano)

gehört seit 1999 zum Ensemble der Staatsoper. Zu ihren Rollen zählen u. a. Fricka (»Das Rheingold«), Mutter (»Hänsel und Gretel«), Mère Marie (»Dialogues des Carmélites«), Marcellina (»Le Nozze di Figaro«), Donna Elvira (»Don Giovanni«), Brangäne (»Tristan und Isolde«) und Alice Ford in »Falstaff«. Sie gastiert auch an anderen großen Opernhäusern wie der Staatsoper Berlin und der Bayerischen Staatsoper.



**ADRIAN SÂMPETEAN**  
(Raimondo Orvieto)

ist seit 2011 Ensemblemitglied der Staatsoper. Hier interpretiert er Partien wie Aliodoro, Ramfis, Leporello und Don Basilio (»Il Barbiere di Siviglia«). Gastengagements führten ihn ans Teatro Comunale Bologna und an die Opéra de Monte Carlo. Der junge rumänische Bass wirkte bereits bei CD-Aufnahmen mit. Er ist in »Les Paladins« (Coviello Classics) und auf der CD »Elina Garanča – Bel Canto« (Deutsche Grammophon) zu hören.

»Flavius Bertaridus«



**GEORG PHILIPP TELEMANN**

*Flavius Bertaridus*

**Musikalische Leitung**

Alessandro De Marchi

**Inszenierung**

Jens-Daniel Herzog

**Bühnenbild und Kostüme**

Mathis Neidhardt

**Licht**

Stefan Bolliger

**Chor:** Christian Günther

**Spielleitung:** Petra Müller

*Flavius Bertaridus* Maite Beaumont

*Rodelinda* Tatiana Lisnic

*Cunibert* Solen Mainguené

*Grimoaldus* Antonio Abete

*Flavia* Ann-Beth Solvang

*Orontes* Jürgen Sacher

*Onulfus* David DQ Lee

*Regimbert/Lombardischer Schutzgeist*

Mélissa Petit

Koproduktion mit den Innsbrucker Festwochen  
der Alten Musik.

**Aufführungen**

8., 11., 13. Dezember 2012

um 19.00 Uhr



# Gute Herrscher und böse Tyrannen

Persönliche Eindrücke von Andreas Hoffmann, Geschäftsführer des Bucerius Kunst Forums und Programmleiter Kunst und Kultur der ZEIT-Stiftung in Hamburg

**E**ndgültig vorbei die Zeiten, in denen Stars der Alten Musik-Szene wie René Jacobs noch mahnten, Hamburg möge seine große Opernvergangenheit, diesen einzigartigen Schatz im kulturellen Gedächtnis der Stadt, nicht vergessen. In einer beeindruckenden Neuinszenierung von Georg Philipp Telemanns Oper »Flavius Bertaridus«, entstanden in Kooperation mit den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, lässt die Hamburgische Staatsoper die Glanzzeit der Gänsemarktoper Gegenwart werden und legt beredtes Zeugnis davon ab, dass Hamburg schon im 18. Jahrhundert ein Opernhaus von internationaler Strahlkraft besaß.

Königsmord und Vertreibung begründen den Unrechtsstaat des Grimoaldus, in dem Wollust und Ausschweifung regieren. Vor zehn Jahren hat der Diktator den langobardischen König ermordet und dessen Bruder Flavius Bertaridus ins Exil getrieben. Seither hält er dessen Frau Rodelinda und dessen Sohn Cunibert als Geiseln. Um seine Macht zu festigen, hat der Diktator die Schwester des Flavius geheiratet. Die Handlung zeigt: In Diktaturen arrangiert man sich selbst oder man wird arrangiert. Doch plötzlich holt das alte Unrecht den Tyrannen ein. Der Lustherrscher, in seinem Lebenswandel Archetypus einer langen Reihe so vieler maßlos Regierender bis heute, wird nun selbst gerichtet.

»Flavius Bertaridus« ist eine Barockoper im Hier und Jetzt. Ihre Themen sind zeitlos. Auch Telemann selbst dienten die Ereignisse des 7. Jahrhunderts im Reich der Langobarden, diesen Schurken der Völkerwanderung, die bekannt waren für ihre Disziplinlosigkeit und ihre bärtigen Frauen, nur als Folie für eine Auseinandersetzung mit Fragen seiner eigenen Zeit. Er hätte seine Freude gehabt an einer Inszenierung, die ein differenziertes psychologisches Bild der Akteure entwirft und das Libretto auch etwas zuspitzt – etwa, wenn Grimoaldus am Ende nicht durch einen Jagdunfall, sondern durch die Hand des Flavius sterben wird: Was zeichnet verantwortungsvolles Regieren aus, was bedeutet politische Willkür? Wie arrangiert man sich mit einem Unrechts- und Überwachungsstaat? Wie überwindet man die Folgen von Exil, Trennung, Entfremdung? Welche Handlungsspielräume haben Frauen in solchen Systemen? Wie bewältigen Söhne das Exil eines Vaters, wie gehen sie damit um, Söhne von Diktatoren zu sein? Und wie gelingt es den Karrieristen eigentlich immer wieder, sich in jedem System zum eigenen Vorteil neu zurechtzufinden?

In mitreißender Musikalität dirigiert Alessandro De Marchi das Sängersenble mit Maite Beaumont in der Titelpartie von einem der beiden Cembali aus – wunderbarer Telemann-Sound, so richtig zum Schwelgen. Die Philharmoniker Hamburg musizieren Seite an Seite mit Spezialisten der Alten Musik an Theorbe, Barockharfe oder Cembalo. Das ist, wie wenn Glenn Gould Bach spielt, äußerst subtil und differenziert und ein großer Gewinn.

Die Handlung trägt Züge der »Odyssee«. Fast wie einst Penelope, Telemachos und Odysseus, in dessen Reich die Freier während seiner Abwesenheit wilde Feste feierten, erkennen sich der heimlich aus dem Exil zurückgekehrte verkleidete Flavius, seine Frau und sein Sohn nicht mehr.

Immer wieder kehren die turbulente Inszenierung von Jens-Daniel Herzog und das Bühnenbild von Mathis Neidhardt das Innenleben der Protagonisten mit treffenden Bildern nach außen. Da inszeniert eine Militärjunta in leeren Formeln Feste in Phantasieuniformen aus Anlass eines Regierungsjubiläums, da zeigen Plakate mit dem Konterfei des Grimoaldus, dass sich Diktatoren mit immer gleichen Symbolen und Mitteln ihren Machterhalt sichern. Doch am Ende zeigt sich: Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben!

Da findet die Inszenierung mit einer Bahnhofshalle als Sinnbild für das Draußen ein starkes Bild für die Gegenwart zur farbenfrohen Welt des Herrscherpalastes. An diesem Ort des Transits und des Übergangs begegnet sich die so lange getrennte Familie. Da werden am Ende zum Regierungsantritt des guten Herrschers Flavius die festlichen Tafeln, der Champagner und die Phantasieuniformen des Lustherrschers Grimoaldus durch Konferenztische, Mineralwasser und graue Anzüge eingetauscht – und die Vernunft zieht in Hamburg ein.



**Dr. Andreas Hoffmann** ist seit 2007 Geschäftsführer des Bucerius Kunst Forums am Hamburger Rathausmarkt. Dort konzipiert er auch die ausstellungsbegleitenden Konzertreihen. Als Programmleiter Kunst und Kultur der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius ist er u.a. für die Musikförderung der Stiftung verantwortlich. Eine ganz besondere Leidenschaft verbindet ihn mit der Barockoper und der Alten Musik.



**WOLFGANG AMADEUS MOZART**

*Die Zauberflöte*

**Musikalische Leitung:**

Nicholas Carter/Gregor Bühl  
(15., 23., 29. Dez.; 1. Januar)

**Inszenierung, Bühnenbild  
und Kostüme:**

Achim Freyer

**Chor:** Christian Günther

**Spielleitung:** Wolfgang Bücken

*Tamino* Jun-Sang Han/  
Peter Sonn (15., 23.(ab), 29.12.; 1.1.)

*Sarastro* Wilhelm Schwinghammer,  
Jongmin Park (Nov.);

Steven Humes (23.(nm), 29.12.; 10.1.)

*Pamina* Grazia Doronzio,  
Christiane Karg (15., 23. 12.(ab), 1.1.) /

Katerina Tretyakova (5., 10.1.)

*Sprecher* Jan Buchwald

*Priester* Manuel Günther/Sergiu Saplacan

*Königin der Nacht* Mandy Fredrich/  
Sirikka Lampimäki (Nov., 5.1.)

*Drei Damen* Hellen Kwon/Katja Pieweck;  
Maria Markina; Ida Aldrian/Bettina Ranch/  
Renate Spingler

*Papageno* Moritz Gogg/  
Lauri Vasar (21., 29.12.; Jan.)

*Papagena* Solen Mainguené/Mélissa Petit

*Monostatos* Chris Lysack

*Zwei Geharnischte* Peter Galliard/Jürgen  
Sacher, Szymon Kobylinski

*Drei Knaben*

Solisten des Tölzer Knabenchors

**Aufführungen**

29. November; 15. (18.00 Uhr), 23. (14.00  
und 19.00 Uhr), 29. Dezember;

1. (18.00 Uhr), 5., 10. Januar

um 19.00 Uhr



**Grazia Doronzio** war Mitglied des Metropolitan Opera's Lindemann Young Artist Development Program. Die Italienerin gastierte seither u.a. als Liù («Turandot») an der Met, als Isifile («Giasone») am Opernhaus Chicago sowie als Micaëla («Carmen») beim Savonlinna Festival.

# »Orangen, Spielzeug! Heiße Kastanien und Bonbons! Nougat!«

Die Gassenjungen in »La Bohème« begeistern sich auf dem Weihnachtsmarkt ob der kulinarischen Köstlichkeiten. Künstler des Hamburger Opernensembles verraten ihre Lieblingspeisen zum Fest.



**Moritz Gogg** Papageno (»Die Zauberflöte«), Peter (»Hänsel und Gretel«), Eisenstein (»Die Fledermaus«)

Unser absolut heiliges Weihnachtessen war immer der Gogg'sche Tafelspitz-Salat, ein Rezept meiner Urgroßmutter, Grazer Notariatsgattin um 1900. Den gibt es bei uns nur am 24. Dezember und falls etwas übrig bleibt am 25. Dezember. Er darf aber nur zu Weihnachten gegessen werden, wie auch das Lied »Stille Nacht, heilige Nacht« nur am 24. Dezember gesungen werden durfte und sonst nie, damit es etwas Besonderes blieb. Beim Geschmack dieses Salates tauchen die Erinnerungen aus meiner Kinderzeit wieder vor mir auf: Weihnachten war bei uns ein wahnsinnig wichtiges Fest, vergleichbar mit Beschreibungen in Thomas Manns »Buddenbrooks«: Wir hatten den alten Silberschmuck meiner Urgroßeltern, da gab es zum Beispiel ein Vogelpaar am Christbaum, das mit den Porträts der Großeltern bemalt

war, eine schöne Erinnerung an den Großvater, der später im Krieg gefallen ist. Zu unserer traditionellen Feier gehörte Lametta, was immer wieder zu Streit in der Familie führte: die Großmutter mütterlicherseits mochte Lametta gar nicht, doch die Großmutter der väterlichen Seite wollte nicht darauf verzichten und setzte sich durch. So waren unsere Christbäume stets von Lametta bedeckt, und zwar mit dem alten, schweren, geschmackvollen Lametta, das man heute nur noch selten bekommt. Meine Mutter und auch die Großmütter buken selbst die Lebkuchen. Mit wunderschönen alten Backformen, da gab es sogar Männer und Frauen, die die Urgroßeltern darstellen sollten, so dass die fertig gebackenen Lebkuchen dann ein bisschen wie ein Familienstammbaum aussahen. Ja, wie gesagt, dieser Salat steckt für mich voller Erinnerungen. Man sollte immer ein bisschen zu wenig davon zubereiten, damit die Leute denken, sie hätten gerne noch mehr davon gegessen. Ganz so, wie Tante Jolesch das Geheimnis ihrer begehrten Krautfleckerl löfnete: »Weil ich nie genug gemacht habe«.



**Wilhelm Schwinghammer** Sarastro (»Die Zauberflöte«), Frank (»Die Fledermaus«)

Weihnachten ohne Gänsebraten war bei uns daheim in Taufkirchen schwer vorstellbar. Nach altem Familienrezept wurde die Gans mit einem Semmelknödelteig gefüllt. Dazu gab es Blaukraut und die typisch bayerischen Semmelknödel. Das Plätzchenbacken in der Vorweihnachtszeit war ein absolutes Highlight. Wir drei Brüder durften unserer Mutter bei der Weihnachtsbäckerei fleißig helfen. Das war das Größte für uns Buben. Auch mit den Großeltern haben wir oft gebacken; Plätzchen, Mehlspeisen oder auch Dampfnudeln, die für mich unbedingt zu den winterlichen Leckereien dazugehören. Bis zum heutigen Tag esse ich am liebsten die einfachen Butterplätzchen, wie sie meine Großmutter und meine Mutter zubereitet haben: Hauchdünn und mit ein bisschen Glasur oder Puderzucker überzogen.



**Christiane Karg** entstammt der Talentschmiede des hiesigen Opernstudios. Seither weist ihre Laufbahn steil nach oben: Sie gastiert an den großen europäischen Opernhäusern bzw. Festivals und wurde 2009 von der Zeitschrift »Opernwelt« zur Nachwuchskünstlerin des Jahres gewählt.



**Sirkka Lampimäki** studierte bei Renata Scotto, Edita Gruberova und Elisabeth Schwarzkopf. Als Königin der Nacht ist sie international gefragt. Mit dieser Rolle reüssierte sie unter anderem 2012 an der Oper in Rom. Auch in Hamburg debütierte die finnische Sopranistin als Königin der Nacht.



**Mandy Fredrich** sang die Königin der Nacht bei der »Zauberflöten«-Neuproduktion der Salzburger Festspiele 2012. Gastspiele führen sie u. a. nach Berlin, Stuttgart, Zürich, Mailand und Tokio. Mit der »Zauberflöten«-Königin gibt die deutsche Sopranistin ihren Hamburger Einstand.



**Steven Humes** war nach ersten Erfolgen an US-Opernhäusern mehrere Jahre Ensemblemitglied der Bayerischen Staatsoper. Er gastiert u. a. in Madrid, Paris, Turin, Moskau, Baden-Baden und bei den Salzburger Pfingstfestspielen. Als »Figaro«-Bartolo gab er 2011 sein Hamburg-Debüt.

»Hänsel und Gretel«, »Die Fledermaus«, »La Cenerentola«

**ENGELBERT HUMPERDINCK**

*Hänsel und Gretel*

**Musikalische Leitung:**

Nicholas Carter

**Inszenierung:** Peter Beauvais

**Bühnenbild:** Jan Schlubach

**Kostüme:** Barbara Bilabel/Susanne Raschig

**Spieleitung:** Anja Krietsch/Petra Müller

*Peter Jan Buchwald/*

*Moritz Gogg (9. ab., 17. ab. Dez.)*

*Gertrud Katja Pieweck*

*Hänsel Maria Markina (9. nm, 17. nm Dez.)*

*/Rebecca Jo Loeb*

*Gretel Ha Young Lee/Vida Miknevičiute*

*(9. ab., 17. ab. Dez.)*

*Knusperhexe Peter Galliard (9. nm., 17. nm*

*Dez.), Renate Spingler*

*Sandmännchen Ida Aldrian*

*Taumännchen Solen Mainguené*

**Aufführungen**

9. Dezember, 15.00 Uhr und 19.00 Uhr

17. Dezember, 12.00 Uhr (leicht gekürzte

Schulvorstellung) und 18.30 Uhr

18. Dezember, 18.30 Uhr

**JOHANN STRAUB**

*Die Fledermaus*

**Musikalische Leitung:**

Alexander Soddy

**Inszenierung:**

Hans Hollmann

**Bühnenbild**

Hans Hoffer

**Kostüme:** Dirk von Bodisco

**Chor:** Christian Günther

**Choreografie:** Donna Perilli

**Spieleitung:** Anja Krietsch

*Eisenstein Moritz Gogg*

*Rosalinde Meagan Miller*

*Frank Wilhelm Schwinghammer*

*Orlofsky Rebecca Jo Loeb*

*Alfred Jun-Sang Han*

*Dr. Falke Viktor Rud*

*Dr. Blind Ziad Nehme*

*Adele Cornelia Zink*

*Ida Solen Mainguené*

*Frosch Gustav Peter Wöhler*

**Aufführungen**

25., 28., Dezember; 2. Januar

jeweils um 19.00 Uhr

30. Dezember 15.00 Uhr

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper



**Rebecca Jo Loeb**

Hänsel (»Hänsel und

Gretel«), Orlofsky

(»Die Fledermaus«)

Meine Familie lebt in den USA. Am Ende des Jahres wird Chanukka – das jüdische Lichterfest – gefeiert. Es dauert genau acht Tage. Es hat nichts mit Weihnachten zu tun, fällt aber eng mit dem Datum des christlichen Weihnachtsfestes zusammen. Zu unseren traditionellen Speisen gehören spezielle Cookies – Kuchen, die aussehen wie eine Menora – und Latkes, das sind in Öl und Kräutern gebackene Kartoffelpannkuchen sowie ein leckeres Kardamombrot. Meine Familie und ich bereiten diese Gerichte nur an Chanukka zu. Natürlich gibt es dann auch jede Menge Süßigkeiten. Als ich ein Kind war, habe ich mich ganz besonders auf Chanukka gefreut, denn an den acht Tagen bekam man acht verschiedene Geschenke.

24. Dezember herum kommen die Freunde zusammen, und jeder kocht etwas. Meine Frau und ich bereiten eine Ente mit Feigensoße zu. Dazu gibt es verschiedene Salate und Scampis. Während die Ente im Backofen brät, lassen wir bei einem Glas Wein die Ereignisse des Jahres Revue passieren. Zum Abschluss des Weihnachtsfestes gibt es in Korea einen wunderbaren Kuchen. Klar habe ich mich sofort dafür interessiert, welches Gebäck man hierzulande zur Adventszeit isst. Als ich das erste Mal die deutschen Weihnachtskekse probierte, dachte ich mir: Oh, leider nicht so gut! Doch je öfter ich welche gegessen habe, desto besser haben sie mir geschmeckt. Und Christstollen mag ich besonders gerne. Kaffee dazu, phantastisch!



**Solen Mainguené**

Papagena (»Die Zau-

berflöte«), Taumänn-

chen (»Hänsel und

Gretel«), Ida (»Die Fle-

dermaus«)

Bei uns in der Provence pflegen wir an Weihnachten eine Tradition, wie sie im übrigen Frankreich nicht zu finden ist. Am 24. Dezember essen wir abends vor dem Gang in die Kirche etwas Einfaches, etwa eine Suppe, da uns später noch große Dinge erwarten: 13 Desserts, die gleichzeitig Weihnachtsdekoration sind und während der nächsten drei Tage auf dem Tisch bleiben, damit man immer wieder davon naschen kann. Wir gehen also in die Messe, und wenn wir zurückkommen, essen wir von



**Jun-Sang Han**

Tamino (»Die Zaub-

flöte«), Alfred

(»Die Fledermaus«)

In Korea geht man zu Weihnachten üblicherweise in ein Restaurant. Seit ich in Deutschland lebe, finden diese Essen in privatem Rahmen statt und sind für mich zu einer schönen Tradition geworden. Um den



**Meagan Miller** ist Gewinnerin zahlreicher Wettbewerbe. Die US-Amerikanerin gab ihr Europadebüt an der Volksoper Wien. Sie sang seitdem u. a. an der Bayerischen Staatsoper, in Leipzig und Palermo. An der Alster gastierte sie bisher als Contessa Almaviva (»Le Nozze di Figaro«).



**Cornelia Zink** studierte am Salzburger Mozarteum. Seit 2005 gehört sie zum Ensemble des Staatstheaters Cottbus. Gastspiele führten sie u. a. zu den Seefestspielen Mörbisch und zum Schlosstheater Schönbrunn. Ihr Hamburger Debüt feiert sie als Adele in Strauß' »Die Fledermaus«.





**Vivica Genaux** gilt als eine der führenden Interpretinnen der Barock- und Belcantomusik. Sie wird für die unverwechselbare Schönheit ihrer Stimme weltweit gefeiert. Die aus Alaska stammende Künstlerin begeisterte u. a. an der Wiener und an der Bayerischen Staatsoper, an der Metropolitan Opera New York, in Montpellier, Straßburg und Paris. Nun folgt erstmals Hamburg: als Angelina in »La Cenerentola«.



**GIOACHINO ROSSINI**

*La Cenerentola*

**Musikalische Leitung:**

Florian Csizmadia

**Inszenierung und Choreografie:**

Renaud Doucet

**Bühnenbild und Kostüme:**

André Barbe

**Licht:** Guy Simard

**Chor:** Christian Günther

**Spieleitung:** Heiko Hentschel

*Don Ramiro* Alek Shrader

*Dandini* Viktor Rud

*Don Magnifico* Enzo Capuano

*Tisbe* Juhee Min

*Clorinde* Mélissa Petit

*Angelina* Vivica Genaux

*Alidoro* Adrian Sâmpetean

**Aufführungen**

22., 24., 27. (16.00 Uhr),

30. Januar um 19.00 Uhr

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper

den vielen Desserts. Die fallen in den einzelnen Familien ganz unterschiedlich aus: wenn man viel Geld hat, sind sie dementsprechend prächtig und opulent, bei einer ärmeren Familie sind es einfache kleine Dinge. Es müssen aber 13 verschiedene sein, denn das ist ein Symbol für Jesus Christus und die 12 Jünger. Die Desserts variieren örtlich und nehmen vor allem lokale Spezialitäten mit auf: Nüsse, Mandeln, verschiedene Früchte, Nougat. Es gibt vier Speisen, die unbedingt dabei sein müssen: schwarzer und weißer Nougat, Brioche und Oreillette. In meiner Familie bereiten die beiden Großmütter ganz wunderbares Backwerk und Konfekt zu, am liebsten mag ich die »Verkleideten Früchte«.



**Nicholas Carter**

Dirigent (»Die Zauberflöte«), (»Hänsel und Gretel«)

In Australien essen wir nicht so viele Gänse zu Weihnachten wie hier in Deutschland. Unser Festmahl besteht aus Meeresfrüchten wie Hummer, Krabben, Scampi oder Garnelen, weil es zu Weihnachten immer so heiß ist. An »White Christmas« ist nicht zu denken! Es ist nicht selten, dass zu dieser Zeit 35 Grad herrschen. Natürlich gibt es

einen traditionellen Christmaspudding. Er ist so ähnlich wie der englische Plumpudding und wird mit Custardcreme, vergleichbar mit Crème anglaise, serviert. Dieser Pudding war immer ein Highlight für mich: Am 6. Dezember, dem Nikolaustag, der ja auch mein Namenstag ist, haben wir ihn bei uns zu Hause zubereitet. Jedes Familienmitglied rührt den Teig einmal im Uhrzeigersinn, schließt die Augen und wünscht sich dabei etwas. Und dann wird er in einer Kasserolle gebacken und für drei Wochen gelagert. Am 25. Dezember kommt der Christmaspudding endlich auf den Tisch – dann ist er gut durchgezogen.



**Jongmin Park**

Sarastro (»Die Zauberflöte«)

Ich würde ja gerne von einem typischen koreanischen Weihnachtessen erzählen, aber Weihnachten zu feiern, ist in meiner Familie nicht üblich. Korea ist seit Jahrhunderten ein konservatives und landwirtschaftlich ausgerichtetes Land, das der Lehre des Konfuzius große Bedeutung beimisst. Deswegen möchte ich vom Neujahrstag des Mondkalenders berichten, dem mit Abstand höchsten Feiertag in Korea. An diesem Tag arbei-

tet wirklich niemand, und alle machen sich auf den Weg, um das Neue Jahr mit der ganzen Familie im Haus der Großeltern zu feiern – Großstadtfamilien haben also erst einmal gegen den Stau auf den Straßen zu kämpfen ... Morgens bereiten die Frauen den landesüblichen Gedenk- und Esstisch vor, und wir halten Zeremonien ab, um unseren Ahnen Respekt zu zollen. Die Kinder werden an diesem Tag beschenkt, wenn sie die Eltern oder Großeltern traditionell begrüßen und sich vor ihnen verneigen. Diese Gabe wird »Sebett-don« genannt.

Es ist ein ganz besonderer Tag, und deshalb möchte ich ein für Neujahr typisches und wirklich köstliches koreanisches Essen vorstellen: »Jeon«, ausgesprochen wird es Tschann. Das sind gemischte gebratene Delikatessen. Und es ist einfach zu kochen. »Jeon« ist Fisch, Fleisch oder auch Gemüse sehr fein geschnitten, mit Mehl und Eiern paniert und anschließend gebraten, bis es eine schöne goldbraune Farbe hat. Die Zubereitung erfolgt in dünnen mundgerechten Stücken, die eine runde löffelartige Form haben. Anschließend wird »Jeon« in eine Sojasoße getunkt. Am besten schmeckt es mir mit Austern oder Seelachs.

**Die vollständigen Rezepte finden Sie auf [staatsoper-hamburg.de](http://staatsoper-hamburg.de)**

*/ Die Berichte der Künstler wurden von Annedore Cordes aufgezeichnet.*



**Yonghoon Lee** (Don Carlos) gab sein Hamburgdebüt 2009 als Cavaradossi in »Tosca«. Er gastiert an den großen Häusern rund um den Globus. Mit der Partie des Don Carlos trat er bereits an der Metropolitan Opera New York sowie der Wiener und Bayerischen Staatsoper auf.



**Barbara Haveman** ist gleich zwei Mal hintereinander in der Hansestadt zu Gast: als Manon Lescaut und als Elisabeth in »Don Carlos«. Die holländische Sopranistin ist sowohl im italienischen wie im deutschen Fach international erfolgreich. An der Alster wurde sie bisher als Elisabeth (»Tannhäuser«) und als Ariadne gefeiert.



**Nadja Michael** (Eboli) sprang in der Vorstellungsserie im Dezember 2011 als Eboli ein und erntete Ovationen. In diesem Jahr gibt es ein Wiedersehen. Auch als Carmen und Salome wurde die international gefragte Künstlerin an der Dammtorstraße mit frenetischem Jubel bedacht.

**GIUSEPPE VERDI**

*Don Carlos*

**Musikalische Leitung:**

Alexander Joel

**Inszenierung:**

Peter Konwitschny

**Bühnenbild und Kostüme:**

Johannes Leiacker

**Licht:** Hans Toelstede

**Chor:** Christian Günther

**Spielleitung:** Heiko Hentschel

*Philippe II*

Tigran Martirosian

*Don Carlos*

Yonghoon Lee

*Rodrigue*

Rodion Pogossof

*Le Grand Inquisiteur*

Tuncay Kurtoglu

*Un Moine*

Adrian Sâmpetrea

*Elisabeth de Valois*

Barbara Haveman

*La Princesse d'Eboli*

Nadja Michael

*Thibault*

Gabriele Rossmann

*Le Comte de Lerme/*

*Le Héraut*

Sergiu Saplacan

*Une voix céleste*

Mélissa Petit

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper

**Aufführungen**

20. (16.00 Uhr), 23. (17.00 Uhr)

Januar; 3. (16.00 Uhr),

10. (15.00 Uhr) Februar



Szene aus »Don Carlos«

## Die Stärken der Frauen

Barbara Haveman ist mit zwei sehr verschiedenen Partien an der Staatsoper zu Gast: als Puccinis Manon Lescaut und als Elisabeth in Verdis »Don Carlos«: Hier die kapriziöse junge Frau, die am Luxus hängt und deshalb ihr Liebesglück gefährdet, dort die unglücklich Liebende, die sich, gegen die Stimme ihres Herzens, den gesellschaftlichen Erwartungen beugt. Wir fragten die Künstlerin: Welche der beiden Figuren steht Ihnen näher?

**Barbara Haveman:** Ich kann nicht sagen, zu welcher dieser Rollen ich mich mehr hingezogen fühle, weil sie beide so interessant sind. Manon Lescaut ist eine Titelpartie, und das ganze Stück dreht sich nur um sie. Sie ist ein extrovertierter und sprunghafter Charakter; einmal ist sie verliebt in ihre Juwelen, und dann sind ihr die langweilig und sie möchte ihren Liebhaber sehen. So geht es immer weiter, und sie ist nie zufrieden. Am Schluss erkennt sie, dass die Liebe das Eigentliche ist, was übrig bleibt von ihrem Leben. Ich mag diese Rolle sehr, weil sie so facettenreich ist und Puccini Manons kurzes Leben wie eine Art Zeitraffer erzählt. Ich finde die Dramatik am Ende der Oper sehr bewegend, wenn Manon an die Fehler ihrer Vergangenheit denkt und ein starkes Gefühl der Reue spürt. Und da wir ja gleichzeitig über die Oper »Don Carlos« sprechen: eine Reue, wie sie Eboli empfindet, wegen des an Elisabeth begangenen Verrats.

Auch Elisabeths Leben steht ganz im Zeichen der Liebe. Aber sie kann sie in der hermetischen Welt des spanischen Hofes nicht realisieren. Sie opfert ihr persönliches Glück für den Frieden und heiratet Philipp, den Vater ihres Verlobten. Auch ihr geliebter Carlos ist ihr keine Hilfe und nimmt sein Schicksal an, ohne sich groß dagegen zu wehren. Was ich an Verdis Frauenrollen besonders schätze, ist, dass sie sich allein in einer Machowelt behaupten und eine moralische Botschaft mit großer Wirkung vermitteln: Dass man unter unmenschlichen Bedingungen Mensch bleiben kann. So ist Elisabeth de Valois eine Figur von großer menschlicher Integrität und seelischer Tiefe.

Auch Verdis Musik spiegelt das wider, und sie klingt nicht so verführerisch wie bei Puccini. Ich liebe Elisabeths große Arie. »Toi qui sus néant des grandeurs de ce Monde« (Du hast die Nichtigkeit der Herrlichkeiten dieser Welt erkannt). In dieser Arie ist alles drin: sie zeigt ihren Schmerz, ihre Verzweiflung und ist doch von überirdischer Schönheit.

Vergleicht man Manon Lescaut und Elisabeth de Valois, könnte man Manon als Opfer ihrer eigenen Lebensweise und Elisabeth als Opfer der gesellschaftlichen Bedingungen beschreiben. Doch ich konzentriere mich auf die Stärken beider Frauen und weniger auf ihre Rolle als Opfer. Außerdem finde ich es nicht sehr spannend, eine Frau in einer Opferrolle auf der Bühne zu verkörpern.

Ich fühle mich immer wieder geehrt, wenn ich so wunderbare Partien auf der Bühne singen kann.

*aufgezeichnet von Annedore Cordes.*



**Spezialistin für die Tragödinne der Opernliteratur:  
Barbara Haveman als Elisabeth in »Tannhäuser«**

»Ariadne auf Naxos« »Manon Lescaut«

## »Ariadne« und »Manon Lescaut« mit prominenten Gästen



**Adrienne Pieczonka** (Ariadne) ist an den führenden Opernhäusern zuhause, darunter die Mailänder Scala, die New Yorker Met, die Opéra national de Paris, das ROH London, die Wiener und die Bayerische Staatsoper sowie die Festivals von Salzburg und Bayreuth. In Hamburg gehört sie seit Jahren zu den beliebtesten Gaststars.



**Roberto Saccà** (Bacchus) erlebte seinen internationalen Durchbruch mit Haydns Orfeo bei den Wiener Festwochen. Seither gastiert er an wichtigen Musikzentren, z. B. bei den Salzburger Festspielen 2012 in »Ariadne auf Naxos«. In Hamburg war er zuletzt als Dämon in »L'Upupa« und als Palestrina zu sehen.



**Claudia Mahnke** (Komponist) ist Ensemblemitglied an der Oper Frankfurt. Sie gastierte u. a. an der San Francisco Opera, der Bayerischen Staatsoper, in Lyon und bei den Ruhrfestspielen 2011. Ihr Repertoire reicht von Rossini über Strauss bis Wagner. An der Staatsoper debütierte sie als Silla in »Palestrina«.

### RICHARD STRAUSS

*Ariadne auf Naxos*

**Musikalische Leitung:** Stefan Soltesz

**Inszenierung:** Christian Stückl

**Bühnenbild und Kostüme:**

Stefan Hageneier

**Spielleitung:** Wolfgang Bücken

*Musiklehrer* Franz Grundheber

*Komponist* Claudia Mahnke

*Tenor/Bacchus* Roberto Saccà

*Tanzmeister* Jürgen Sacher

*Prüfungsrichter* Thomas Florio

*Haushofmeister* Levente Páll

*Zerbinetta* Daniela Fally

*Primadonna/Ariadne* Adrienne Pieczonka

*Harlekin* Moritz Gogg

*Scaramuccio* Manuel Günther

*Truffaldin* Jongmin Park

*Brighella* Jun-Sang Han

*Najade* Mélissa Petit/Katerina Tretyakova

*Dryade* Rebecca Jo Loeb

*Echo* Gabriele Rossmanith

#### Aufführungen

15., 19., 26., 29. Januar 2013  
um 19.30 Uhr

### GIACOMO PUCCINI

*Manon Lescaut*

**Musikalische Leitung:** Asher Fisch

**Inszenierung:** Philipp Himmelmann

**Bühnenbild:** Johannes Leiacker

**Kostüme:** Gesine Völlm

**Licht:** Bernd Purkrabek

**Chor:** Christian Günther

**Spielleitung:** Heiko Hentschel

*Manon Lescaut* Barbara Haveman/Norma Fantini (14. Dez. / Jan.)

*Lescaut* Artur Rucinski/Lauri Vasar (Jan.)

*Il Cavaliere Renato Des Grieux*

Aleksandrs Antonenko/Carlo Ventre (Jan.)

*Geronte di Ravoir* Ayk Martirosian

*Edmondo* Dovlet Nurgeldiyev

*L' Oste* Szymon Kobylinski

*Un Musico* Ida Aldrian

*Il Maestro di Ballo* Sergiu Saplacan

*Un Lampionaio* Frieder Stricker

/Manuel Günther

*Un Sergente degli Arcieri* Thomas Florio

*Un Comandante di Marina* Levente Páll

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper.

#### Aufführungen

6., 14., 19., 21. Dezember;  
14., 17., 25. Januar  
um 19.30 Uhr



»Ariadne auf Naxos« und »Manon Lescaut« (unten)



**Aleksandrs Antonenko** (Des Grieux) sang schon als Student an der Lettischen Nationaloper. Ein Blick in seinen Terminkalender verrät, dass er heute zu den gefragtesten Spinto-Tenören gehört: Aktuell ist er am ROH Covent Garden, an der Staatsoper Berlin, der Scala di Milano, der Semperoper Dresden und an der New Yorker Met engagiert.



**Artur Rucinski** (Lescaut) gastiert u. a. in Berlin, Wien, Bregenz und Tokio. An der Alster war der polnische Bariton bisher als Lord Ashton in »Lucia di Lammermoor«, Figaro in »Il Barbiere di Siviglia« als Padre Germont in »La Traviata« und Ford in »Falstaff« zu erleben.

## After work

■ **SCHON WIEDER WEIHNACHTEN** – und damit Zeit für ein gutes Stündchen Adventliches in Wort und Ton. Mitglieder des Ensembles und Opernstudios stimmen mit Liedern und Arien rund um das Fest auf die Winter- und Weihnachtszeit ein. Als gemischtes Doppel lesen diesmal Kerstin Schüssler-Bach und Rupert Burleigh Humoriges und Besinnliches.

**After work:** »Schöne Bescherung« mit *Mélissa Petit* (Sopran), *Katja Pieweck* (Mezzosopran), *Peter Galliard* (Tenor) und *Tigran Martirosian* (Bass), *Kerstin Schüssler-Bach* (Moderation) und *Rupert Burleigh* (Moderation und Klavier)

► 21. Dezember, 18.00 Uhr, Opera stabile

■ **KURT WEILL** steht im Mittelpunkt des Song- und Chansonprogramms von Rebecca Jo Loeb. Die amerikanische Mezzosopranistin ist seit 2011/12 Ensemblemitglied und begeisterte hier zuletzt als Cherubino. Mit ihrem Musical-Kollegen Alen Hodzovic bildet sie ein eingespieltes Team – die beiden sind Gewinner des Lotte-Lenya-Gesangswettbewerbes der Kurt Weill Foundation New York. Sie präsentieren Songs von Kurt Weill und seinen Mitätern Bertolt Brecht, Erich Kästner, Ira Gershwin und Langston Hughes sowie Werke anderer Musiktheaterkomponisten. Ein unterhaltsamer Konzertabend der Gegensätze, die sich über amüsante Geschichten, skurrile Begegnungen und ergreifende Schicksale hinweg anziehen. Es geht eben am besten zu zweit.

**After work:** »It Takes Two« mit *Rebecca Jo Loeb* und *Alen Hodzovic* (Gesang) und *Nikolai Orloff* (Klavier)

► 4. Januar, 18.00 Uhr, Opera stabile

## Sängersalon

■ **FRANZ GRUNDHEBER** ist zu Gast im Sängersalon. Seit weit über 40 Jahren ist der grandiose Bariton trotz seiner eindrucksvollen Weltkarriere dem Haus an der Dammtorstraße treu geblieben: Seine unglaubliche 2000. Vorstellung feierte er im Februar als Amonasro in »Aida«. Im



Franz Grundheber als Musiklehrer in »Ariadne auf Naxos«

kommenden Januar kehrt er als Musiklehrer in »Ariadne auf Naxos« zurück. Immer wieder überrascht Franz Grundheber seine riesige Fangemeinde in Hamburg, Wien und anderen internationalen Opernzentren mit neuen Facetten seiner Kunst. Dass er kürzlich seinen 75. Geburtstag feierte, mag man nicht glauben – Stimme und Aussehen strafen sein Alter wahrlich Lügen. Nun gewährt Franz Grundheber im Gespräch mit Hans-Jürgen Mende unterhaltsame Einblicke in seine imposante Karriere.

**Sängersalon** mit *Franz Grundheber*.  
Moderation: *Hans-Jürgen Mende*

► 3. Januar, 19.30 Uhr

## Telemann und die Oper

■ **IM TELEMANN-MUSEUM** Hamburg ist zur Wiederaufnahme des »Flavius Bertaridus« die Ausstellung »Telemann und die Oper« zu sehen. Im Zentrum steht Telemanns Wirken im Hamburger Opernhaus am Gänsemarkt zwischen 1722 und 1738. Aber auch über die barocke Opernszene in Hamburg und über Neuinszenierungen von Telemann-Opern ist anschauliches Material zusammengetragen.

**Telemann und die Oper** Ausstellung

► ab 27. November, Telemann-Museum

Hamburg, Peterstraße 39, 040/25494602, telemann-hamburg.de



ZEICHNUNG: BIRGIT KIUPEL

Eine junge ledige Frau gerät in einen tragischen Vater-Sohn-Konflikt. Sie kann hier wenig ausrichten – denn sie stammt nicht aus einer angesehenen Familie und ist zudem schwer krank. Ihre Profession wird zwar bis in höchste Kreise nachgefragt, aber letztlich verachtet. Die junge Frau und ein junger Mann aus wohlhabendem Haus verlieben sich. Diese Liebe wird von dessen Vater hintertrieben – und der junge Mann lässt sich zu demütigenden Handlungen hinreißen.

*Wie heißt diese junge Frau im Roman – und in welchem Ballett ist sie porträtiert worden?*

Senden Sie die Lösung bitte bis zum 15. Januar 2013 an die *Redaktion »Journal«, Hamburgische Staatsoper, Postfach, 20308 Hamburg*. Mitarbeiter der Hamburgischen Staatsoper und ihre Angehörigen sind leider nicht teilnahmeberechtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

### DAS KÖNNEN SIE GEWINNEN

- 1. Preis:** Zwei Karten für »Matthäus-Passion« am 31. März 2013
- 2. Preis:** Zwei Karten für »Gloriana« am 30. März 2013
- 3. Preis:** Zwei Karten für »La Traviata« am 19. März 2013

**Das war beim letzten Mal die richtige Antwort:**  
>>> *Alice Ford und Meg Page* in »Falstaff«  
Die Gewinner werden von uns schriftlich benachrichtigt.



# »Es war alles Zufall in meinem Leben«

Seit der Spielzeit 2012/13 ist **Leslie Heylmann** Erste Solistin beim HAMBURG BALLETT. Mit Unbeschwertheit und Ehrgeiz hat sich die Deutsch-Brasilianerin ganz nach oben getanzt.

**A**ls John Neumeier am Ende der Nijinsky-Gala die Promotionen verkündete, hatte sie nicht damit gerechnet, dass er sie zur Ersten Solistin befördern würde. Als sie ihren Namen dann hörte und die Kollegen in Jubel ausbrachen, konnte sie es erst gar nicht fassen. Dann fiel sie ihrem Chef um den Hals. »Ich habe ihn fast umgekickt vor Freude.« In Momenten wie diesen bricht das brasilianische Temperament aus ihr heraus. Sonst fühlt sich Leslie Heylmann nach 17 Jahren in Deutschland eher als Deutsche. Sogar an den kalten und dunklen Winter in Hamburg hat sie sich gewöhnt. Kein Wunder, ein sonniges und positives Gemüt wie das ihre gleicht Minustemperaturen aus. Und es strahlt auf, wenn sie die Bühne betritt.

Dabei war es glücklicher Zufall, dass sie zum Ballett kam. Aufgewachsen in einer deutschsprachigen Enklave in Sao Leopoldo, Brasilien, stand sie als Tochter einer Ballettschulbesitzerin schon mit vier Jahren an der Ballettstange. Die Lehrerin war von ihrem Talent angetan, doch das interessierte das begabte Mädchen wenig: »Ich habe Ballett als Hobby gemacht. Zweimal die Woche. Und plötzlich gewinne ich einen Wettbewerb und komme nach Deutschland auf die Palucca-Schule. Es war alles Zufall in meinem Leben.« Es ist ihre unbeschwertere Art, die Leslie Heylmann bis ganz nach oben trägt. Und ihre Fähigkeit Chancen zu nutzen.

Wie damals, als sie noch am Semperoper Ballett in Dresden tanzte und eine Kollegin für die Solorolle in John Neumeiers »Le Sacre« ausfiel. Der Direktor ließ 15 Mädchen vortanzen. Von der ersten Solistin bis zur Gruppentänzerin. Am Ende bekam Leslie die Rolle, noch sehr jung und als Tänzerin aus der Gruppe. Bis heute liebt sie dieses Stück. »Das letzte Solo ist so verdammt schwer. Aber wenn du es beendest, das Gefühl, das dir da durch deine Venen strömt, ist einfach unglaublich.«

Sie hat auch nicht vergessen, dass es John Neumeier war, der ihr die erste große Chance gegeben hat. Als die Semperoper in Folge der Flut 2002 vorübergehend geschlossen wurde, schenkte John Neumeier der befreundeten Compagnie zur Wiedereröffnung sein Stück »Ein Sommernachtstraum« und wählte Leslie für die erste Besetzung der Helena. »Von da an habe ich alle großen Rollen getanzt.«

Leslie Heylmann gehört zu den wenigen Tänzerinnen, die Klassik genauso beherrschen wie Moderne. Wieder hatte sie Glück. Denn eine Entscheidung für das eine oder das andere will sie nicht treffen. »Ich mag's

bunt. Wenn es nur klassisch wäre, würde ich mich langweilen. Wenn es nur modern wäre, würde mir das Klassische fehlen. Und das mag ich auch bei John, denn er hat eine sehr große Palette. Von Schwanensee bis Sacre.«

2008 wechselte sie als Solistin zum HAMBURG BALLETT, tanzte Prudence und Manon Lescaut in »Die Kameeliendame«, Stella in »Endstation Sehnsucht« und Effie in »La Sylphide«. Die Rolle der Marie in »Liliom« hat John Neumeier eigens für sie geschaffen. »Es ist etwas ganz Besonderes. Wo hast du das noch, dass eine solche Legende eine Rolle für dich choreografiert? Das ist eine Ehre. Und es wundert mich immer, wie er aus dem Nichts etwas erschafft.«

Besonders entspannt ist sie auf der Bühne mit ihrem brasilianischen Kollegen Thiago Bordin. »Wir reden die ganze Zeit miteinander und haben Spaß. Das ist eine perfekte Symbiose.« Mit ihm wird sie auch in der bevorstehenden Premiere von John Crankos »Onegin« tanzen. »Onegin« ist immer ein Traum. Es ist eines der größten Ballette überhaupt. Die Musik ist wunderschön.« Auf den ersten Pas de deux von Olga und Lenski freut sie sich dabei besonders. Es ist ein Tanz voller Leichtigkeit und unbeschwerter Verliebtheit, auf den tiefer Schmerz folgt. Der Pas de deux hat es in sich, aber von Druck ist bei der Ersten Solistin nichts zu spüren.

Kraft schöpft sie in ihrer Freizeit. »Für Shopping bin ich immer zu haben.« Bummeln durch die Hamburger Schanze oder mal einen Cocktail trinken gehen. Einen »Caipi« natürlich, da bleibt sie ihren brasilianischen Wurzeln treu. Gerne trifft sie sich mit Freunden, die nichts mit Ballett zu tun haben. »Normale« Leute, wie sie sagt. Denn um Balletttänzerin zu werden, muss man schon etwas verrückt sein, findet sie. Wie immer, wenn man eine Leidenschaft hat und sein ganzes Leben darauf ausrichtet.

Verrückt wirkt Leslie Heylmann nicht. Im Gegenteil. Da ist dieses lebendige Blitzen in ihren grünbraunen Augen, aber sie wirkt total entspannt und in sich ruhend. Einen Anteil daran hat sicher auch ihr Verlobter. Mit ihm verbringt sie den Abend nach einem anstrengenden Tag im Ballettsaal. »Er kocht gerne, ich putze gerne, da ergänzen wir uns gut.« Im kommenden Jahr wird geheiratet.

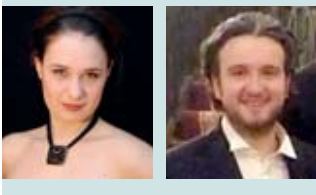
/ Lena Zieker

**Lena Zieker** arbeitet als Autorin für den NDR.

**Leslie Heylmann** gehört seit 2008 mit einem Jahr Unterbrechung zum Ensemble des HAMBURG BALLETT

## AUSGEZEICHNET 1

**ZWEI MITGLIEDER** des Internationalen Opernstudios sind im Oktober mit Preisen ausgezeichnet worden. Die österreichische Mezzosopranistin **Ida Aldrian**, die in der Premiere von »Madama Butterfly« als Kate Pinkerton zu sehen war, erhielt den Würdigungspreis der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien. **Sergiu Saplacan**, Tenor aus Rumänien, der bereits als Owlur in der Spielzeit-Eröffnungspremiere »Fürst Igor« debütierte, wurde mit der Lilli-Lehmann-Medaille des Salzburger Mozarteums ausgezeichnet.



## »Bühne frei!«

zugunsten der Deutschen Muskelschwund-Hilfe e.V.



Zu Gast bei »Bühne frei!«: Maite Beaumont

**ZWÖLF SOLISTEN** des Hamburger Opernensembles sowie die spanische Mezzosopranistin Maite Beaumont, die lange Zeit im Ensemble war und nun als Gast wieder kommt, treten am 1. Dezember 2012 bei einem Konzert zugunsten der Deutschen Muskelschwund-Hilfe e.V. in der Hamburgischen Staatsoper auf. Das beliebte Konzertformat gibt Opernfreunden Gelegenheit, die Solisten einmal nicht in einer Inszenierung und mit großem Orchester, sondern in einem intimeren Rahmen zu erleben. Neben **Maite Beaumont** singen **Hellen Kwon, Hayoung Lee, Katja Pieweck, Cristina Damian, Maria Markina, Jun-Sang Han, Peter Galliard, Dovlet Nurgeldiyev, Jan Buchwald, Viktor Rud, Jongmin Park** und **Tigran Martirosian** Arien und Ensembles. Am Flügel begleitet **Rupert Burleigh** die Sängerinnen und Sänger. Bariton **Moritz Gogg** und Operndirektor **Francis Hüfers** übernehmen die Moderation des Abends. Die Erlöse gehen an die Deutsche Muskelschwund-Hilfe e.V.

### »Bühne frei!«

Benefizkonzert für die Deutsche Muskelschwundhilfe e.V.  
Samstag, 1. Dezember 2012, 20.00 Uhr



## AUSGEZEICHNET 2

**HELLEN KWON** bekam im Oktober 2012 von der koreanischen Regierung den »Koreanischen Kulturverdienstorden« verliehen. Generalkonsul Sohn überreichte die Auszeichnung an die Hamburger Kammersängerin, die in diesem Herbst einen weiteren Grund zum Feiern hatte: Hellen Kwon ist in dieser Saison seit 25 Jahren Ensemblemitglied der Staatsoper.



## »Schwanensee« im Bolschoi-Theater Moskau

Vom 25. bis 29. Oktober besuchten Förderer und Abonnenten der Staatsoper mit Studiosus-Reisen die russische Hauptstadt und wohnten einer »Schwanensee«-Vorstellung im Bolschoi-Theater bei. Dem vorangegangen war eine Besichtigung des neu renovierten Theaterbaus. Nach der Aufführung ergab sich die Gelegenheit für ein Treffen mit dem Ballettdirektor Sergej Filin auf der Bühne des Bolschoi-Theaters. Weitere Höhepunkte waren der Besuch einer »Don Quixote«-Vorstellung im Stanislavsky Theater sowie die Besichtigung des Kremls mit Machtzentrale des russischen Präsidenten, der legendären Rüstkammer sowie der Mariä-Himmelfahrts-Kirche. Beeindruckt zeigten sich die Reisenden vom Friedhof des Neujungfrauenklosters, wo die sterblichen Überreste u.a. von Anton Tschechow, Alfred Schnittke, Dmitri Schostakowitsch und Anna Pawlowa liegen. Die begeisterten Reisenden, geführt und begleitet von Richard Eckstein und von Ballettbetriebsdirektorin des HAMBURG BALLETT Ulrike Schmidt, erlebten ein Moskau, das sich in einem Wechsel von Sonnenschein und Schneefall präsentierte und viel von seiner kulturellen sowie nationalen Geschichte preisgab. Ein weiteres Treffen, diesmal in Hamburg, ist als Nachbereitung geplant, wenn John Neumeiers »Schwanensee«-Version in der Staatsoper auf dem Programm steht.





Am 30. Oktober gastierten Alina Cojocaru und Carsten Jung im Royal Opera House, Covent Garden in einer international besetzten Opern- und Ballettgala in Anwesenheit von Queen Elizabeth II. Beide Tänzer zeigten einen Pas de deux aus John Neumeiers Ballett »Liliom« und machten anschließend gemeinsam mit dem Hamburger Ballettintendanten ihre Aufwartung bei Ihrer Majestät.



## Dank an die Partner

Die HAMBURGISCHE Staatsoper freut sich über einen neuen Ford Transit! Dank der Werbepartner kann die Kostümabteilung auch weiterhin die Opern- und Ballettkostüme schnell und zuverlässig zwischen dem großen Lager in Wanzlitz, dem Fundus in Stellingen und der Staatsoper an der Dammtorstraße transportieren. Wir danken A & H Zeitarbeit GmbH, A. Haussmann Theaterbedarf GmbH, eventteam Veranstaltungsservice und -management GmbH, HSE Haustechnik GmbH, Hans Lutz Kundendienst GmbH & Co.KG, Hotel Alster-Hof Liselotte Bleyer GmbH, Hotel York Garni GmbH, Karl-Heinrich Mortensen Immobilien, Lerbs Trade Logistics Ebusiness, Neitzel & Cie Ges. für Beteiligungen mbH & Co.KG, Noll & Voss Steuerberater – Rechtsanwalt, Promecon GmbH, Repro Studio Kroke GmbH, Rhenus Midgard GmbH & Co.KG, Rische & Herfurth GmbH, Räder-Vogel GmbH, Safmarine Schifffahrtsgesellschaft GmbH, UniCredit Bank AG und Willi Heinze GmbH.

# 1000+1

## TAUSEND UND EINE KUNST

**HUBERT VON GOISERN** 21.11.12 / GR. FREIHEIT 36

**NOA WITH THE SOLIS STRING QUARTET**

25.11.12 / LAEISZHALLE, KLEINER SAAL → Kulturnews, Missy magazin, NDR Info

**WLADIMIR KAMINER** 05.12.12 / 04.01.13 / FABRIK

**NILS LANDGREN / CHRISTMAS WITH MY FRIENDS**

16.12.12 / ST. JOHANNIS KIRCHE, HARVESTEHUDE → Jazzthing, Kulturnews, NDR Info

**BOLSCHOI DON KOSAKEN**

27.12.12 / LAEISZHALLE, KLEINER SAAL

Neuinszenierung nach dem Originalroman von Gaston Leroux

**DAS PHANTOM DER OPER** 19.01.13 / CCH, SAAL 1

**KUK / HEINZ RUDOLF KUNZE & TOBIAS KÜNZEL**

28.01.13 / FABRIK → Melodie & Rhythmus, event

**GIORA FEIDMAN & GITANES BLONDES**

03.02.13 / LAEISZHALLE

**RUSSISCHES STAATSBALLET / SCHWANENSEE**

03.02.13 / CCH, SAAL 1

**MAX RAABE & PALAST ORCHESTER**

16. & 17.02.13 / CCH, SAAL 1

**CHINESISCHER NATIONALCIRCUS**

02.03.13 / CCH, SAAL 2

**THE 12 TENORS** 17.03.13 / LAEISZHALLE

**NIGEL KENNEDY / BACH & FATS WALLER**

21.04.13 / LAEISZHALLE

**HERMAN VAN VEEN & ENSEMBLE**

02./03./04.05.13 / LAEISZHALLE → NDR Info

**THE UNITED KINGDOM UKULELE ORCHESTRA**

08.05.13 / LAEISZHALLE

**TICKETS: 01805-62 62 80\*, (0 40) 4 13 22 60 KJ.DE**

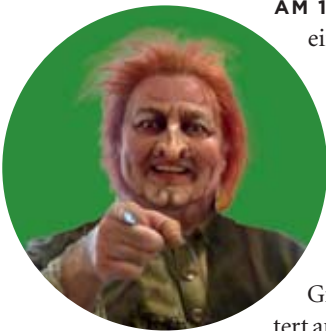
\*€ 0,14/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. € 0,42/Min.

## JUGENDPROJEKTE

Schulvorstellung, Bundesjugendballett, Opera piccola

### Hexenritt und Knusperhaus

»Hänsel und Gretel« für Kinder und Schulklassen



**AM 17. DEZEMBER 2012** um 12.00 Uhr sind Schülerinnen und Schüler von 8-12 Jahren herzlich eingeladen, Engelbert Humperdincks Klassiker zur Vorweihnachtszeit im Großen Haus der Staatsoper zu erleben.

Hänsel und Gretel verlaufen sich im Wald und geraten bei der Hexe in Gefangenschaft. Sie beschließt, Lebkuchen aus ihnen zu backen. Der Ofen ist schon geheizt, und in wilder Freude über den bevorstehenden Schmaus reitet die Hexe auf ihrem Besen ausgelassen umher. Doch zum Schluss gelingt den beiden Kindern die Flucht, und die Hexe landet selbst im Ofen.

Die erste Vertonung zu »Hänsel und Gretel« nahm Humperdinck auf der Grundlage von Texten seiner Schwester Adelheid Wette nach dem Märchen »Hänsel und Gretel« der Brüder Grimm vor. Diese war für eine kleine Aufführung im Familienkreis geplant. Da die Lieder begeistert aufgenommen wurden, entschloss sich Humperdinck, eine Märchenoper daraus zu machen. Auffällig sind Elemente von Volks- und Kinderliedern, die Humperdinck in der Komposition aufgreift, wie zum Beispiel »Ein Männlein steht im Walde« und »Suse, liebe Suse, was raschelt im Stroh?«. Der »Abendsegen« weist ebenfalls volksliedhafte Anklänge auf, ist allerdings erst durch Humperdinck geprägt worden – und heute weltberühmt. Die phantasievolle Hamburger Inszenierung ist seit Generationen der märchenhafte Einstieg in die Welt der Oper. Durch die leicht gekürzte Schulvorstellung führt Moderator Niels Frédéric Hoffmann mit kindgerechten Mitmachaktionen.

*Beim Besuch dieser Vorstellung erwartet alle jungen Besucherinnen und Besucher zum Abschluss eine kleine Weihnachtsüberraschung!*

**Montag, 17. Dezember 2012, 12.00 Uhr, empfohlen für Kinder von 8-12 Jahren**

*Bei Schulklassenbestellungen: Schülerkarten und jeweils eine Lehrerkarte für € 10,- pro Person*



### Das BUNDESJUGENDBALLETT im Uebel & Gefährlich

**IN SCHLANGE STEHEN** vor dem Club, frösteln in der Kälte für eine Eintrittskarte – am 31. Oktober vor dem Szene-Bunker am Heiligengeistfeld tummelte sich eine Menschenraube aus jungen Leuten in Jeans und Wollmütze und mit Bierflasche in der Hand. »Die stehen hier alle an für Ballett?«, fragt ein zufällig in die Gegend geratener Passant und traut seinen Ohren kaum: Ja! Und für Musik! Bei der zweiten Clubnacht von »doppel::punkt« im Uebel & Gefährlich ließen das BUNDESJUGENDBALLETT und »The Young ClassX« erneut Tanz, Musik und Szene aufeinanderprallen. Von einer Choreografie von John Neumeier zu Ludwig van Beethovens Streichquartett B-Dur op. 130 über eine Jazzimprovisation des Quintett Bohángx bis hin zur Band The Life Between. Schon vormerken: Das nächste Event von »doppel::punkt« findet mit neuem Programm am 5. Juni 2013 statt.



Zeichnung von Bühnenbildnerin Franziska Riedmiller

## Ring frei für Prinzessin Eloise

»Opera piccola«: Kartenvorverkauf für  
»Eloise und die Vampire« startet am 1. Dezember

**n PRINZESSIN ELOISE HAT** vier Brüder – doch gesehen hat sie sie noch nie. Ein Vampir verwandelte sie einst in Fledermäuse. Jetzt macht sich Eloise auf eine abenteuerliche Suche, um sie zu befreien. »Eloise und die Vampire« heißt die neue Kinderoper von Karl Jenkins in der Reihe »Opera piccola«, die am 3. Februar 2013 Premiere in der Opera stabile feiert. Bis Ende Februar stehen 16 Vorstellungen auf dem Spielplan. Schülerinnen und Schüler aus Hamburger Schulen übernehmen die Gesangspartien und spielen im Orchester. Die Hamburger Sparkasse und die Opernstiftung fördern das Projekt zum vierten Mal und ermöglichen so die Neuproduktion. Am 1. Dezember 2012 beginnt der Vorverkauf. Karten kosten für Kinder bis 14 Jahre 8 Euro, für Erwachsene 20 Euro und sind erhältlich an der Tageskasse der Hamburgischen Staatsoper (Tel: 040 – 35 68 68), online unter [www.staatsoper-hamburg.de](http://www.staatsoper-hamburg.de) sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

### »Eloise und die Vampire«

Für Kinder ab 8 Jahren

**Premiere:** 3. Februar 2013, 17.00 Uhr, Opera stabile

**Weitere Vorstellungen** bis zum 24. Februar 2013

freitags um 18.00 Uhr, samstags um 14.30 und 18.00 Uhr

sowie sonntags um 16.00 Uhr; Schulvorstellungen: 5., 13. und 19.

Februar 2013 um 11.00 Uhr

Gefördert durch

**Haspa**  
Hamburger Sparkasse

STIFTUNG  
ZUR FÖRDERUNG  
DER HAMBURGISCHEN STAATSOPER

SCHLOSSFESTSPIELE SCHWERIN 2013



WWW.THEATER-SCHWERIN.DE · KARTEN 0385-5300-123

# die Fledermaus

Operette von Johann Strauss

**14. Juni bis 21. Juli 2013**

Alter Garten Schwerin · Open Air



MECKLENBURGISCHES  
STAATSTHEATER  
SCHWERIN

Mecklenburg  
Vorpommern  
MV ist gut.

## Stars an Harfe, Orgel und Violine und ein delikates Silvester-Menü



Xavier de Maistre, Iveta Apkalna, Baiba Skride, Simone Young

**DER HARFNER GALT** in der Romantik als prophetisch begabtes Medium zwischen Himmel und Erde. In der Neuzeit war Harfenspiel dann ausschließlich Frauensache – mit Xavier de Maistre hat sich das Blatt gewendet. Seitdem der smarte Franzose in die Saiten greift, haben die poetischen Zauberklänge der romantischen Harfner einen modernen Nachfahren gefunden. Seinen Traumjob als Soloharfenist der Wiener Philharmoniker hing **Xavier de Maistre** vor zwei Jahren an den Nagel, um sich ganz seiner Karriere als Solist zu widmen. Der Erfolg gab ihm recht – durch seine markante Ausstrahlung und den betörenden, flirrend-silbrigen Ton seines Harfenspiels wurde de Maistre ein Star der Klassikszene, dessen CDs sich himmlisch verkaufen.

Nach Hamburg, wo er seit 2001 auch eine Professur an der Musikhochschule innehat, kehrt Xavier de Maistre nun zurück, um im 4. Philharmonischen Konzert sein Debüt bei den Philharmonikern zu geben. Mit dem »Concierto de Aranjuez« von Joaquín Rodrigo spielt er einen klassischen Superhit, der vor allem in seiner Originalversion als Gitarrenkonzert bekannt ist. Doch Rodrigo selbst richtete den Solopart für die Harfe ein, und de Maistres funkelnde CD-Einspielung lässt keinen Zweifel daran, dass diese Bearbeitung mindestens ebenso schön ist wie die Gitarrenfassung.

Ein zweiter Star ist in diesem Konzert solistisch zu erleben: die lettische Organistin **Iveta Apkalna** spielt den Solopart in Camille Saint-Saëns' grandioser »Orgelsinfonie«. Wie Xavier de Maistre ist auch Iveta Apkalna mit dem ECHO-Klassikpreis ausgezeichnet worden und erschließt der Szene mit ihrer Kunst und ihrem Charisma neue Publikumsschichten. Und wer Saint-Saëns sonst nur vom putzigen »Karneval der Tiere« kennt, wird sich wundern, welch großartige Musik zwischen Melancholie

und Pathos er auch für einen umfangreichen Orchesterapparat zu schreiben wusste. Der Rumäne **Ion Marin**, als Konzert- und Operndirigent an allen Metropolen zwischen MET und Berliner Philharmonikern gefragt, ergänzt das Programm mit Maurice Ravel's atmosphärischem Spanien-Flair in »Alborada del gracioso«.

**IN DER REIHE** »Komponierende Dirigenten« stellt sich im 5. Philharmonischen Konzert **Manfred Trojahn** vor. Er gehört zu den erfolgreichsten zeitgenössischen Komponisten Deutschlands; seine vor einem Jahr in Amsterdam aus der Taufe gehobene Oper »Orest« wurde jüngst vom Fachmagazin »Opernwelt« zur »Uraufführung des Jahres« gekürt. Manfred Trojahn steht für eine Moderne, die ein breites Publikum erreicht –

was ihm von den avantgardistischen Hardlinern angekreidet wurde. Die Uraufführung seiner Sinfonie Nr. 2 geriet 1978 im Neue-Musik-Mekka Donaueschingen zum Skandal, denn Trojahn bezog sich unverhohlen auf das spätromantische Vorbild Gustav Mahler. Trojahn dirigiert außerdem Ravel's zauberhafte Suite »Ma mère l'oye« nach den Märchen von Perrault. Als Solistin ist **Baiba Skride** zu Gast. Die junge lettische Geigerin mit der Wahlheimat Hamburg hat sich fest in der Weltspitze etabliert. Jüngste Auftritte unter Andris Nelsons bei den Berliner Philharmonikern oder Christoph Eschenbach beim London Philharmonic gipfelten zum Triumph für Baiba Skride. Das Magazin »Gramophone« pries sie als »vollendete Geigerin mit einer außergewöhnlich präzisen Technik, einem brillanten Ton und einer scharfsinnigen Musikalität«. In Hamburg spielt Baiba Skride das beliebte A-Dur-Violinkonzert von Mozart mit dem effektvollen »Alla turca«-Schluss. »Als Kind«, verrät die Geigerin ohne Starallüren, »dachte ich bei Mozart immer: Alles in Dur, wie langweilig! Mozart habe ich wirklich völlig neu für mich entdeckt; wie



### 4. PHILHARMONISCHES KONZERT

**Ion Marin**, Dirigent  
**Xavier de Maistre**, Harfe  
**Iveta Apkalna**, Orgel

**Maurice Ravel**  
Alborada del gracioso  
**Joaquín Rodrigo**  
Concierto de Aranjuez  
für Harfe und Orchester  
**Camille Saint-Saëns**  
Sinfonie Nr. 3 c-Moll op. 78 »Orgelsinfonie«

**16. Dezember**, 11.00 Uhr  
**17. Dezember**, 20.00 Uhr  
Laeiszhalle, Großer Saal

Einführung am So. um 10.15 Uhr im Studio E  
und am Mo. um 19.15 Uhr im Kleinen Saal

Wiederholung  
18. Dezember, 20.00 Uhr  
in der Friedrich-Ebert-Halle Harburg



### 5. PHILHARMONISCHES KONZERT

**Manfred Trojahn**, Dirigent  
**Baiba Skride**, Violine

**Maurice Ravel**  
Ma mère l'oye  
**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Konzert für Violine und Orchester  
Nr. 5 A-Dur KV 219  
**Manfred Trojahn**  
Sinfonie Nr. 2

**27. Januar**, 11.00 Uhr  
**28. Januar**, 20.00 Uhr  
Laeiszhalle, Großer Saal

Einführung am So. um 10.15 Uhr  
und am Mo. um 19.15 Uhr im Kleinen Saal

Familienangebot: Konzert am So. vormittag  
mit Kinderbetreuung ab 10.45 Uhr (für Kinder  
im Alter von 3 bis 12 Jahren)



**Philharmoniker  
Hamburg**  
Das Orchester der Hansestadt.



**WELT DER VOKALMUSIK  
IM ABO**

Diana Damrau Genia Kühmeier  
Michaela Kaune Bo Skovhus Maria Bengtsson  
Steve Davislím Bettina Ranch  
Jongmin Park Dóvlet Nurgeldiyev

**DIE SCHÖNSTEN STIMMEN DER OPERN-  
SZENE – JETZT AUCH IM KONZERTABO!**

 So 24.02.13 – 11:00 Uhr, Mo 25.02.13 – 20:00 Uhr  
**VI. PHILHARMONISCHES KONZERT**

Sopran GENIA KÜHMEIER, Alt BETTINA RANCH,  
Tenor DOVLET NURGELDIYEV, Bass JONGMIN PARK,  
NDR CHOR, Dirigentin SIMONE YOUNG

MOZART „Krönungsmesse“ C-Dur KV 317,  
BRUCKNER Studiensinfonie

 So 10.03.13 – 11:00 Uhr, Mo 11.03.13 – 20:00 Uhr  
**VII. PHILHARMONISCHES KONZERT**

Sopran MARIA BENGTSSON, Dirigent BERTRAND DE BILLY  
BEETHOVEN Szene und Arie „Ah! Perfido“ op. 65 für Sopran  
und Orchester, BEETHOVEN 7. Sinfonie, DUTILLEUX 2. Sinfonie

 So 21.04.13 – 11:00 Uhr, Mo 22.04.13 – 20:00 Uhr  
**VIII. PHILHARMONISCHES KONZERT**

Sopran MICHAELA KAUNE, Bariton BO SKOVHUS,  
Dirigentin SIMONE YOUNG

ZEMLINSKY Lyrische Symphonie op. 18 für Sopran, Bariton und  
Orchester; STRAUSS Metamorphosen

 Sa 15.06.13 – 19:00 Uhr  
**III. SONDERKONZERT „SUMMERTIME“**

Sopran DIANA DAMRAU, Dirigentin SIMONE YOUNG

Werke von GOUNOD, BERNSTEIN, GERSHWIN u.a.

 So 23.06.13 – 11:00 Uhr, Mo 24.06.13 – 20:00 Uhr  
**X. PHILHARMONISCHES KONZERT**

Tenor STEVE DAVISLIM, Horn BERND KÜNKELE,  
Dirigentin SIMONE YOUNG

BRITTEN Serenade für Horn, Tenor und Streicher op. 31,  
BRUCKNER 7. Sinfonie

ABOPREISE in € 180,80 157,60 117,60 76,30 40,00  
BUCHUNG unter (040) 35 68 68

www.philharmoniker-hamburg.de/abonnements  
Kartenservice der Hamburgischen Staatsoper,  
Große Theaterstraße 25, Mo-Sa 10:00-18:30

**JEDE NOTE EIN ERLEBNIS  
185. KONZERTSATSON**

tiefsinnig das ist, wie viel da zu sagen ist!«  
**PÜNKTLICH ZUM JAHRESABSCHLUSS**  
serviert Hamburgs Generalmusikdirektorin  
auch wieder ihr delikates silvesterliches  
Überraschungsmenü. Im »Salut!«-Konzert  
am Silvestermorgen präsentiert **Simone  
Young** in gewohnt launiger Moderation  
und Atmosphäre einen bunten Cocktail.  
Zutaten sind die Jubilare des kommenden  
Jahres. Unschwer zu erraten, dass auch Ri-  
chard Wagner und Giuseppe Verdi dabei  
sind – allerdings in einer unerwarteten und  
nicht ganz ernsten Form... Ansonsten auf  
der Zutatenliste: Feuoriges aus Spanien,  
Orangen aus Russland, Superhelden-Fle-  
dermäuse, Faire Ladies und gute Wünsche  
für Konzertgebäude-Baustellen in einer  
großen norddeutschen Stadt.

**DIE PHILHARMONISCHEN** Kammerkonzert-Aktivitäten sehen zwei Termine vor.  
Am 2. Advent musizieren Mitglieder der  
Philharmoniker und des Albert-Schweitzer-  
Jugendorchesters ein Benefizkonzert für  
Japan mit Musik aus vier Jahrhunderten.  
Die Moderation übernimmt Roger Willem-  
sen. Der Reinerlös des Konzerts kommt dem  
Kodomo Gakki-Projekt und der Anja

Fichte-Stiftung zugute: Mit dem Geld wer-  
den Musikinstrumente in den japanischen  
Katastrophenregionen angeschafft, die  
durch Erdbeben und Tsunami nachhaltig  
getroffen worden sind. Die Kraft der Musik  
soll den Kindern ein Stück Normalität und  
Lebensqualität ermöglichen.

Ein Abend voll französischen Flairs und  
raffiniertes Eleganz erwartet die Besucher  
des 3. Kammerkonzerts: Angefangen bei  
Werken der romantischen Komponisten  
Théodore Gouvy und Camille Saint-Saëns  
über das Streichquartett des Impressionis-  
ten Claude Debussy bis hin zu Stücken des  
zeitgenössischen Musikers Nicolas Bacri  
präsentiert das Programm zwei Jahrhun-  
derte Musikgeschichte der »Grande Na-  
tion«. »Die Idee der französischen Kammer-  
musiksalons wieder aufleben zu lassen«,  
haben sich dabei die Bratscherin Bettina  
Rühl und ihre Kollegen Björn Westlund an  
der Flöte, Hibiki Oshima und Tuan Cuong  
Hoang an der Violine, sowie der Cellist  
Ryuichi R. Suzuki und die Kontrabassistin  
Franziska Kober zur Aufgabe gemacht.

| Kerstin Schüssler-Bach/Ruth Zapf



**3. KAMMERKONZERT**

»Eine französische Matinee  
um Théodore Gouvy«

**Théodore Gouvy**

Streichquintett G-Dur op. 55  
Serenade für Flöte und Streichquintett  
**Nicolas Bacri**

Trois Nocturnes op. 79 für Flöte und  
Streichtrio

**Camille Saint-Saëns**

Romanze op. 37 für Flöte und Streicher  
**Claude Debussy**  
Streichquartett g-Moll op. 10

Björn Westlund (Flöte),  
Hibiki Oshima, Tuan Cuong Hoang (Violine),  
Bettina Rühl (Viola),  
Ryuichi R. Suzuki (Violoncello)  
Franziska Kober (Kontrabass)

**20. Januar**, 11.00 Uhr  
Laeiszhalle, Kleiner Saal

In Kooperation mit »arabesques« –  
deutsch-französische Kulturtag 2013.



**1. SONDERKONZERT**

»Salut!«  
**Das Hamburger Silvesterkonzert**

**Simone Young**, Dirigentin und Moderatorin

**Überraschungsprogramm**

mit Werken der Jubilare 2013

Ein launiger Silvestercocktail mit klassi-  
schen Stücken und Filmhits aus Frank-  
reich, Deutschland, Spanien, Kuba, Italien,  
England und den USA

**31. Dezember**, 11.00 Uhr  
Laeiszhalle, Großer Saal

# DER SPIELPLAN

## NOVEMBER

28 Mi

**Madama Butterfly\*** Giacomo Puccini  
Einführung 18.20 Uhr (Stifter-Lounge)  
> 19:00 Uhr > € 4,- bis 79,-  
C / *Mil*, VB

29 Do

**Die Zauberflöte**  
Wolfgang Amadeus Mozart  
> 19:00 - 22:15 Uhr > € 4,- bis 79,-  
C / VB

30 Fr

BLACK BOX 20\_21  
**I am your opus** Aribert Reimann  
> 20:00 Uhr > € 15,-, erm. 10,-  
Opera stabile, Einf. 19:45 Uhr

## DEZEMBER

01 Sa

**Bühne frei !**  
Benefizkonzert zu Gunsten der  
Deutschen Muskelschwund-Hilfe e.V.  
> 20:00 Uhr > € 11,- bis 44,-

02 So

PREMIERE | BALLETT  
**Onegin** Peter I. Tschaikowsky  
> 18:00 Uhr > € 6,- bis 158,-  
P / *PrA*

BLACK BOX 20\_21  
**I am your opus** Aribert Reimann  
> 20:00 Uhr > € 15,-, erm. 10,-  
Opera stabile, Einf. 19:45 Uhr

03 Mo

**Madama Butterfly\***  
Giacomo Puccini  
Einführung 18.20 Uhr (Stifter-Lounge)  
> 19:00 - 21:45 Uhr > € 4,- bis 79,-  
C / *Oper gr.2*, *Jugend Oper*, VB

04 Di

BALLETT  
**Onegin** Peter I. Tschaikowsky  
> 19:30 Uhr > € 4,- bis 79,-  
C / *PrB*

05 Mi

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Madama Butterfly\***  
Giacomo Puccini  
Einführung 18.20 Uhr (Stifter-Lounge)  
> 19:00 - 21:45 Uhr > € 4,- bis 79,-  
C / *Ital1*, VB

06 Do

**Manon Lescaut\*** Giacomo Puccini  
Einführung 18.50 Uhr (Stifter-Lounge)  
> 19:30 - 22:00 Uhr > € 4,- bis 79,-  
C / *Ital2*, VB

07 Fr

BALLETT  
**Onegin** Peter I. Tschaikowsky  
> 19:30 Uhr > € 4,- bis 89,- B / *Fr3*,  
VB

08 Sa

**Flavius Bertaridus\***  
Georg Philipp Telemann  
Einführung 18.20 Uhr (Stifter-Lounge)  
> 19:00 - 22:30 Uhr > € 5,- bis 97,-  
A / *Sa2*

09 So

**Hänsel und Gretel\***  
Engelbert Humperdinck  
Hamburger Symphoniker  
> 15:00 - 17:15 Uhr > € 4,- bis 89,-  
B / VB

**Hänsel und Gretel\***  
Engelbert Humperdinck  
Hamburger Symphoniker  
> 19:00 - 21:15 Uhr > € 4,- bis 89,-  
B / *So2*, *Serie 48*, VB

**Benefizkonzert für Japan**  
> 11:00 Uhr > € 16,- bis 36,-  
Laeiszhalle, Kleiner Saal

10 Mo

BALLETT  
**Onegin** Peter I. Tschaikowsky  
> 19:30 Uhr > € 4,- bis 79,-  
C / *Bal I*

11 Di

**Flavius Bertaridus\***  
Georg Philipp Telemann  
Einführung 18.20 Uhr (Stifter-Lounge)  
> 19:00 - 22:30 Uhr > € 4,- bis 79,-  
C / *Di2*, *Oper kl.1*

12 Mi

BALLETT  
**Onegin** Peter I. Tschaikowsky  
> 19:30 Uhr > € 4,- bis 79,-  
C / *Bal II*

13 Do

ZUM LETZTEN MAL  
**Flavius Bertaridus\*** Georg Philipp  
Telemann  
Einführung 18.20 Uhr (Stifter-Lounge)  
> 19:00 - 22:30 Uhr > € 4,- bis 79,-  
C / *Do1*, VB

14 Fr

**Manon Lescaut\*** Giacomo Puccini  
Einführung 18.50 Uhr (Stifter-Lounge)  
> 19:30 - 22:00 Uhr > € 4,- bis 89,-  
B / *Fr1*, VB

15 Sa

**Die Zauberflöte** Wolfgang Ama-  
deus Mozart  
Familieneinf. 17.15 Uhr (Stifter-Lounge)  
> 18:00 - 21:15 Uhr > € 5,- bis 97,-  
A / VB

16 So

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
BALLETT  
**Onegin** Peter I. Tschaikowsky  
> 19:00 Uhr > € 4,- bis 89,-  
B / *VTg3*, *Serie 68*

**4. Philharmonisches Konzert**  
> 11:00 Uhr > € 9,- bis 44,-  
Laeiszhalle, Großer Saal

17 Mo

SCHULVORSTELLUNG  
**Hänsel und Gretel\*** Engelbert  
Humperdinck  
Hamburger Symphoniker  
> 12:00 - 14:15 Uhr > € 4,- bis 79,-  
C

**Hänsel und Gretel\***  
Engelbert Humperdinck  
Hamburger Symphoniker  
> 18:30 - 20:45 Uhr > € 4,- bis 79,-  
C / *Schnupper*, VB

**4. Philharmonisches Konzert**  
> 20:00 Uhr > € 9,- bis 44,-  
Laeiszhalle, Großer Saal

18 Di

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Hänsel und Gretel\***  
Engelbert Humperdinck  
Hamburger Symphoniker  
> 18:30 - 20:45 Uhr > € 4,- bis 79,-  
C / *Oper gr.1*, *VTg4*

19 Mi

**Manon Lescaut\*** Giacomo Puccini  
Einführung 18.50 Uhr (Stifter-Lounge)  
> 19:30 - 22:00 Uhr > € 4,- bis 79,-  
C / *Mil*

20 Do

BALLETT - JOHN NEUMEIER  
**Illusionen - wie Schwanensee**  
Peter I. Tschaikowsky  
> 19:00 - 22:15 Uhr > € 4,- bis 79,-  
C / VB

21 Fr

**Manon Lescaut\*** Giacomo Puccini  
Einführung 18.50 Uhr (Stifter-Lounge)  
> 19:30 - 22:00 Uhr > € 4,- bis 89,-  
B / *Fr2*

**After work**  
»Schöne Bescherung«  
> 18:00 - 19:00 Uhr > € 10,- (inkl.  
Getränk) Opera stabile

22 Sa

BALLETT - JOHN NEUMEIER  
**Illusionen - wie Schwanensee**  
Peter I. Tschaikowsky  
Familieneinführung 18.15 Uhr  
> 19:00 - 22:15 Uhr > € 5,- bis 97,-  
A / *Ball Jug*, VB

23 So

**Die Zauberflöte** Wolfgang Ama-  
deus Mozart  
> 14:00 - 17:15 Uhr > € 4,- bis 89,-  
B

**Die Zauberflöte** Wolfgang Ama-  
deus Mozart  
> 19:00 - 22:15 Uhr > € 4,- bis 89,-  
B / *So1*, *Serie 38*

25 Di

**Die Fledermaus** Johann Strauß  
> 19:00 - 22:30 Uhr > € 5,- bis 97,-  
A / *VTg1*

26 Mi

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Illusionen - wie Schwanensee**  
 Peter I. Tschaikowsky  
 > 14:00 - 17:15 Uhr > € 5,- bis 97,- / A

Ballett – John Neumeier  
**Illusionen - wie Schwanensee**  
 Peter I. Tschaikowsky  
 > 19:00 - 22:15 Uhr > € 5,- bis 97,- / A

27 Do

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Illusionen - wie Schwanensee**  
 Peter I. Tschaikowsky  
 > 19:00 - 22:15 Uhr > € 4,- bis 89,-  
 B / VB

28 Fr

**Die Fledermaus** Johann Strauß  
 > 19:00 - 22:30 Uhr > € 4,- bis 89,-  
 B / Fr3

29 Sa

**Die Zauberflöte** Wolfgang Amadeus Mozart  
 > 19:00 - 22:15 Uhr > € 5,- bis 97,-  
 A / Oper gr.2

30 So

**Die Fledermaus** Johann Strauß  
 > 15:00 - 18:30 Uhr > € 4,- bis 89,-  
 B / Nachm, VB

31 Mo

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Lilium** Michel Legrand  
 > 18:00 - 20:45 Uhr > € 5,- bis 119,- / S

**Salut!**  
 Das Hamburger Silvesterkonzert  
 > 11:00 Uhr > € 16,- bis 67,-  
 Laeiszhalle, Großer Saal

## JANUAR

01 Di

**Die Zauberflöte** Wolfgang Amadeus Mozart  
 > 18:00 - 21:15 Uhr > € 5,- bis 97,-  
 C / Gesch 1

02 Mi

**Die Fledermaus** Johann Strauß  
 > 19:00 - 22:30 Uhr > € 4,- bis 79,-  
 C / Mi2

03 Do

**Sängersalon:** Franz Grundheber  
 > 20:00 Uhr > € 7,-,  
 Opera stabile

04 Fr

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Lilium** Michel Legrand  
 > 19:30 - 22:15 Uhr > € 4,- bis 89,-  
 B / VB

**After work** »It takes two«  
 > 18:00 - 19:00 Uhr | € 10,- (inkl.  
 Getränk), Opera stabile

05 Sa

**Die Zauberflöte** Wolfgang Amadeus Mozart  
 > 19:00 - 22:15 Uhr > € 5,- bis 97,-  
 A / VTg3, Serie 69

06 So

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Lilium** Michel Legrand  
 > 15:00 - 17:45 Uhr > € 4,- bis 89,-  
 B / VB

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Lilium** Michel Legrand  
 > 19:30 - 22:15 Uhr > € 4,- bis 89,-  
 B / Gesch Ball

08 Di

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Préludes CV** Lera Auerbach  
 > 19:30 - 22:00 Uhr > € 4,- bis 79,-  
 C / BalK11

**OpernIntro** »Don Carlos«  
 Geschlossene Veranstaltung für  
 Schulklassen (Anmeldung erforder-  
 lich) (auch am 10.01.)

09 Mi

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Préludes CV** Lera Auerbach  
 > 19:30 - 22:00 Uhr > € 4,- bis 79,-  
 C / BalK12

10 Do

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Die Zauberflöte** Wolfgang Amadeus Mozart  
 > 19:00 - 22:15 Uhr > € 4,- bis 79,-  
 C / Do2

11 Fr

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Préludes CV** Lera Auerbach  
 > 19:30 - 22:00 Uhr > € 4,- bis 89,-  
 B / Bal II

12 Sa

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Préludes CV** Lera Auerbach  
 > 19:30 - 22:00 Uhr > € 5,- bis 97,-  
 A / Sa2

13 So

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Préludes CV** Lera Auerbach  
 > 19:30 - 22:00 Uhr > € 4,- bis 89,-  
 B / Bal I

PREMIERE | KONZERTANTE AUFFÜHRUNG  
**Rienzi** Richard Wagner  
 > 18:00 Uhr > € 5,- bis 119,- / S / PrA  
 Laeiszhalle, Großer Saal

**Ballett-Werkstatt**  
 Leitung John Neumeier  
 > 11:00 Uhr > Öff. Training 10.30 Uhr

14 Mo

**Manon Lescaut\*** Giacomo Puccini  
 Einführung 18.50 Uhr (Stifter-Lounge)  
 > 19:30 - 22:00 Uhr > € 4,- bis 79,-  
 C / Oper gr.1, VTg4, VB

15 Di

**Ariadne auf Naxos\***  
 Richard Strauss  
 Einführung 18.50 Uhr (Stifter-Lounge)  
 > 19:30 - 22:00 Uhr > € 4,- bis 79,-  
 C / Di7, VB

**OpernIntro** »La Cenerentola«  
 Geschlossene Veranstaltung für  
 Schulklassen (Anmeldung erforder-  
 lich) (auch am 16., 22., 23.01.)

16 Mi

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Tod in Venedig** J. S. Bach, R. Wagner  
 Musik vom Tonträger  
 > 19:30 - 22:00 Uhr > € 4,- bis 79,-  
 C / VB

KONZERTANTE AUFFÜHRUNG  
**Rienzi** Richard Wagner  
 > 19:00 Uhr > € 4,- bis 79,- / C / PrB  
 Laeiszhalle, Großer Saal

17 Do

**Manon Lescaut\*** Giacomo Puccini  
 Einführung 18.50 Uhr (Stifter-Lounge)  
 > 19:30 - 22:00 Uhr > € 4,- bis 79,-  
 C / Jugend Oper, OBK, VTg1

18 Fr

BALLETT – JOHN NEUMEIER  
**Tod in Venedig** J. S. Bach, R. Wagner  
 Musik vom Tonträger  
 > 19:30 - 22:00 Uhr > € 4,- bis 89,-  
 B / Fr1, VB

KONZERTANTE AUFFÜHRUNG  
**Rienzi** Richard Wagner  
 > 19:00 Uhr > € 4,- bis 89,- / B / Wagner  
 Laeiszhalle, Großer Saal

19 Sa

**Ariadne auf Naxos\*** Richard Strauss  
 Einführung 18.50 Uhr (Stifter-Lounge)  
 > 19:30 - 22:00 Uhr > € 5,- bis 97,-  
 A / Sa1, VB

20 So

**Don Carlos\*** Giuseppe Verdi  
 Einführung 15.20 Uhr (Stifter-Lounge)  
 > 16:00 - 21:00 Uhr > € 4,- bis 89,-  
 B / So1, Serie 39

**3. Kammerkonzert**  
 > 11:00 Uhr > € 8,- bis 18,-A  
 Laeiszhalle, Kleiner Saal

22 Di

**La Cenerentola\*** Gioachino Rossini  
 Hamburger Symphoniker  
 > 19:00 - 22:10 Uhr > € 4,- bis 79,-  
 C / Di2, VB

23 Mi

**Don Carlos\*** Giuseppe Verdi  
 Einführung 16.20 Uhr (Stifter-Lounge)  
 > 17:00 - 22:00 Uhr > € 4,- bis 79,-  
 C / Mi1

24 Do

**La Cenerentola\*** Gioachino Rossini  
 > 19:00 - 22:10 Uhr > € 4,- bis 79,-  
 C / Do1, VB

25 Fr

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT  
**Manon Lescaut\*** Giacomo Puccini  
 Einführung 18.50 Uhr (Stifter-Lounge)  
 > 19:30 - 22:00 Uhr > € 4,- bis 89,-  
 B / Fr3, Oper kl.2

26 Sa

**Ariadne auf Naxos\***

Richard Strauss  
Einführung 18.50 Uhr (Stifter-Lounge)  
› 19:30 - 22:00 Uhr › € 5,- bis 97,-  
A | Sa4, Serie 28, VB

27 So

**La Cenerentola\*** Gioachino Rossini

Hamburger Symphoniker  
› 16:00 - 19:10 Uhr › € 4,- bis 89,-  
B | VTg3, Serie 68, VB

**5. Philharmonisches Konzert**

› 11:00 Uhr › € 9,- bis 44,-  
Laeiszhalle, Großer Saal

28 Mo

**5. Philharmonisches Konzert**

› 20:00 Uhr › € 9,- bis 34,-  
Laeiszhalle, Großer Saal

29 Di

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT

**Ariadne auf Naxos\***

Richard Strauss  
Einführung 18.50 Uhr (Stifter-Lounge)  
› 19:30 - 22:00 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C | Di3, VB

30 Mi

**La Cenerentola\*** Gioachino Rossini

Hamburger Symphoniker  
› 19:00 - 22:10 Uhr › € 4,- bis 79,-  
C | Itall, Oper gr.2, VB

\* Aufführung mit deutschen Übertexten.

Die Produktionen »Madama Butterfly«, »Manon Lescaut«, »Die Fledermaus«, »Liliom«, »Don Carlos«, »La Cenerentola« werden unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper.

»Flavius Bertaridus« ist eine Koproduktion mit den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik.

»Liliom« in Kooperation mit der NDR Bigband

**Öffentliche Führungen durch die Staatsoper am 3., 5., 14. Dezember 2012  
18., 29., 31. Januar 2013**

jeweils 13.30 Uhr Treffpunkt Bühneneingang  
Karten zu € 6,- sind an der Kasse oder online erhältlich

**ERFOLG FÜR »MADAMA BUTTERFLY«**



1



2

»Butterfly« **Alexia Voulgaridou** mit **Teodor Ilincai** (Pinkerton) und **Lauri Vasar** (Sharpless) (1)  
Stardesigner **Christian Lacroix** mit den Geishas (Chor der Staatsoper Hamburg) (2)

**BENEFIZ-GOLFTURNIER DER FREUNDE DES BALLETTZENTRUMS E.V.**



1



2



3



4

Am 28. September fand im Golfclub Walddörfer das Benefizturnier zu Gunsten der Ballettschule des HAMBURG BALLETT statt. Auf den Fotos: **Kirsten Seidensticker** und **Rolf Kirchfeld** mit **Beatrice Hultgren** (1) **Prof. Dr. Eckart Kottkamp**, **Keren Meyer** und **Ian K. Karan** (2). **Dr. Sabine Barth** und **Dr. Stephan Redeker** mit **Ballettschüler Giacomo** (3). Die Gastgeberinnen **Ulrike Schmidt** und **Karin Martin** (4)

**KASSENPREISE**

		Platzgruppe										
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11*
Preisgruppe	F	€ 23,-	21,-	19,-	16,-	14,-	10,-	7,-	7,-	5,-	2,-	5,-
	D	€ 67,-	62,-	56,-	49,-	38,-	26,-	20,-	12,-	9,-	4,-	10,-
	C	€ 79,-	71,-	63,-	55,-	46,-	37,-	25,-	13,-	10,-	4,-	10,-
	B	€ 89,-	79,-	70,-	61,-	52,-	41,-	28,-	15,-	10,-	4,-	10,-
	A	€ 97,-	86,-	77,-	68,-	58,-	49,-	31,-	17,-	11,-	5,-	10,-
	S	€ 119,-	110,-	98,-	89,-	79,-	56,-	34,-	18,-	11,-	5,-	10,-
	P	€ 158,-	146,-	133,-	119,-	99,-	69,-	43,-	24,-	12,-	6,-	10,-
L	€	35,-	26,-	16,-	7,-	(abweichende Platzaufteilung)					5,-	

♿ \* Vier Plätze für Rollstuhlfahrer (bei Ballettveranstaltungen zwei)

**Ein Leben als italienische Tänzerin in Hamburg**



Berichteten am 30. Oktober im italienischen Kulturinstitut aus ihrem Leben: Erste Solistin **Silvia Azzoni** und Ballettmeisterin **Laura Cazzaniga** vom HAMBURG BALLETT.

Dank **Ian K. Karan**, der auch unter den rund 70 Zuhörern war, gab es im Anschluss einen kleinen Empfang. Hier mit Gastgeberin **Renata Sperandio** (Italienisches Kulturinstitut) und Moderatorin **Daniela Rothensee** (HAMBURG BALLETT).



## 10. Kollektion



Begeisterte Premierengäste: **Dr. h.c. Hans-Heinrich Bruns** und **Frau Ursula** (Opernstiftung) (3), **Annette und Heinrich von Rantzau** (Deutsche Afrika Linien) (4), **Jürgen, Gabriele und Rolf Abraham** (Abraham-Schinken) (5), Bariton **Moritz Gogg**, Opernintendantin **Simone Young** und Sopranistin Ks. **Gabriele Rossmann** (6), **Prof. Shunji Yanai** (Präsident des Internationalen Seegerichtshofes) und **Mayumi Sakamoto** (7), Designerin **Nane Mundt** und **Vjatseslav Drozlov** (Hau Eisen Immobilien) (8), **Gabriele und Cord Wöhlke** (Budnikowsky) (9), **Bernhard und Itta Garbe** (Garbe Group) mit **Ingrid Roosen-Trinks** (Montblanc) und **Helmut Trinks** (10), Designer **Peter Schmidt**, Filmproduzentin **Katharina Trebitsch** und Unternehmer **Claus Ungelenk** (11).

# Das Paradies

Gedanken zu »Musiktheater heute«

Moritz und Laura sind acht Jahre alt. Sie haben ein Handy in der Schultasche, einen Fernseher im Kinderzimmer, und ihre Hausaufgaben kriegen sie schon mal per PC übermittelt. Was eine Straßenkarte ist, wissen sie dank Mamas Navigationsgerät nicht mehr, wie eine Schallplatte aussieht, auch nicht, und unter Chips verstehen sie keine würzigen Kartoffelcracker, sondern die ID-Implantate hinter den Ohren ihrer Haustiere. Erwachsen sein heißt für sie: endlich ohne elterliches Zeitlimit über Internet-, Film- und Videospieldisplays zu vagabundieren, ungestraft einen Ego-Shooter anzuschmeißen, nächtelang W-LAN-Partys zu feiern und das süße Leben in der brave new virtual world zu genießen – bei Facebook, YouTube & Co.

Kindheit heute bedeutet: Leben aus zweiter Hand, Ernährung von Fast Food und aus medialen Konserven, Toben nach X-Box-Animation. Bedeutet vor allem: zwischen lauter Großen aufzuwachsen, die einem Mini-Imperator namens Smartphone verfallen sind. All das betrifft beileibe nicht nur die sogenannten bildungsfernen Schichten. Der wohlstandsverwahrloste Nachwuchs ist nicht minder multimedial aufgerüstet, nur stammt sein Equipment aus den hochpreisigeren Marktsegmenten. Schließlich wird Distinktion auch auf dem Schulhof über »mein Handy, mein Headset, mein Tablet« verhandelt.

Und dann betreten Moritz und Laura eines Tages zum ersten Mal: die Oper am Dammtor. Dieses riesenhafte Haus mit vergleichsweise wenigen Fenstern, das ganz nach innen lauscht, seinem eigenen Herzschlag folgt – jenem Rauschen, das von der Bühne ausgeht und über den Orchestergraben hinweg in den Zuschauerraum hinaus pocht und pulsiert. Dort zieht es alle in seinen Kreislauf, ins Hören und Sehen, ins Staunen und Phantasieren. So tauchen die Kinder ein in den überwältigenden, manchmal auch irritierenden Zeitstrom der Kunst, der sie ohne Vorwarnung erfasst. Und sie wie alle anderen dazu verführt, sich wegzuträumen in jenes Land, in dem der Mini-Imperator namens Smartphone endlich einmal schweigen muss.

Denn was ist Theater? Was Oper, was Tanz? Keine digital gesäuberte Akustik, kein fehlerfrei dröhnender Sound, sondern von Menschen – hier und jetzt und gemeinsam – in den Äther gezauberter Klang. Nicht Konsole, Hyperlink und Klick, sondern die Reinheit von Stimme, Instrument und Sprache, ins Bühnenlicht geschmiegt Bewegung. Kein DSDS-Exhibitionismus, sondern ästhetischer Ausdruck in der Gebärde des Tanzes, die den Körper kunstvoll überwölbt. Statt einfach wegzuzappen, die eigene Aufmerksamkeit in hundert Kanäle gleichzeitig zu kippen, gilt hier das Gebot vollkommener Konzentration, innerer Sammlung, ja – rückhaltloser Hingabe. Ein altmodisches Wort, gewiss, doch wer weiß im Zeitalter ubiquitärer Screens und urbaner Lärmkulissen noch, wie sich das anfühlt: sich hinzugeben? Sich selbstvergessen an etwas zu verlieren?

Die Kinder wissen es. Bevor sie der digitale Virus infiziert und ihre Reizschwellen ans ADHS-Limit schraubt, sind sie Hingabekünstler par excellence. Im Spielen, Genießen, im Entdecken der Welt gehen sie auf, und sie brauchen nichts dazu als sich selbst. Für ein paar Stunden gibt die Bühne, geben Oper und Tanz den Kindern dieses irdische Paradies zurück. Weil sie die Zeit genauso außer Kraft setzen wie das totalitäre Regime des Alltags mit allen Versehrungen, die es uns zufügt, allen Verrenkungen, die es uns abverlangt. Das Theater ist von Menschen für Menschen gemacht – im Namen der Schönheit, im Namen der Wahrheit. Wer Bildung sagt und dabei aufs Theater zeigt, der hat eine ganze Menge verstanden.



## DORION WEICKMANN

*Dr. phil., M.A., arbeitet als Tanzkritikerin und Autorin u. a. für »Süddeutsche Zeitung« und »ZEIT«; sie hat Geschichte studiert, mit einer kulturhistorischen Studie über den Tanz promoviert (»Der dressierte Leib«, Campus Verlag); sie arbeitet und lebt mit ihrer Familie in Berlin.*

## IMPRESSUM | KARTENSERVICE

**Herausgeber:** Hamburgische Staatsoper GmbH, Große Theaterstr. 25, 20354 Hamburg | **Geschäftsführung:** Simone Young, Opernintendantin und Generalmusikdirektorin / John Neumeier, Ballettintendant / Detlef Meierjohann, Geschäftsführender Direktor | **Konzeption und Redaktion:** Dramaturgie, Pressestelle, Marketing; Bettina Bernbach, Annedore Cordes, Matthias Forster, Kerstin Schüssler-Bach (Oper); André Podschun, Jerome Cholet (Ballett) | **Autoren:** Kathrin Barthels, Daniela Becker, Anja Bornhöft, Andreas Hoffmann, Daniela Rothensee, Dorion Weickmann, Ruth Zapf, Lena Zieker | **Mitarbeit:** Daniela Becker | **Opernrätzel:** Birgit Kiupel **Fotos:** Holger Badekow, Fadie Berisha, Marco Borggreve, Brinkhoff/Mögenburg, Sim Canetty-Clarke, Berthold Fabricius, Kerstin Fende, Melanie Ferreira Caetano, Nadja Gnädinger, Tobias Jansen, Jürgen Joost, Andreas Klingberg, Jörg Landsberg, Klaus Lefebvre, Gabriella Meros, Gabriele Minz, Sigi Müller, Monika Rittershaus, Gisela Schenker, Christian Steiner, M. Takeda, Heikki Tuuli, Bernd Uhlig, Luca Zanier, Archiv der Hamburgischen Staatsoper | **Titel:** Holger Badekow | **Gestaltung:** Annedore Cordes, Holger Badekow (Ballett) | Design Konzept Arne Kluge | **Anzeigenvertretung:** Antje Sievert Tel.: 040/450 698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com | **Litho:** Repro Studio Kroke | **Druck:** Hartung Druck + Medien GmbH

**Tageskasse:** Große Theaterstraße 25, 20354 Hamburg  
Montags bis Sonnabends: 10.00 bis 18.30 Uhr  
Sonn- und Feiertags für den Vorverkauf geschlossen.  
**Die Abendkasse** öffnet 90 Minuten vor Beginn der Aufführung. Es werden ausschließlich Karten für die jeweilige Vorstellung verkauft.

**Telefonischer Kartenvorverkauf:** 040/35 68 68

Montags bis Sonnabends: 10.00 bis 18.30 Uhr

**Abonnieren Sie** unter Telefon 040/35 68 800

**Vorverkauf:** Karten können Sie außer an der Tageskasse der Hamburgischen Staatsoper an den bekanntesten Vorverkaufsstellen in Hamburg sowie bei der

Hamburg Tourismus GmbH (Hotline 040/300 51777; [www.hamburg-tourismus.de](http://www.hamburg-tourismus.de)) erwerben.

**Schriftlicher Vorverkauf:** Schriftlich und telefonisch bestellte Karten senden wir Ihnen auf Wunsch gerne zu. Dabei erheben wir je Bestellung eine Bearbeitungsgebühr von € 5,-, die zusammen mit dem Kartenpreis in Rechnung gestellt wird. Der Versand erfolgt nach Eingang der Zahlung.

**Postanschrift:** Hamburgische Staatsoper, Postfach, 20308 Hamburg; Fax 040/35 68 610

**Gastronomie** in der Staatsoper:

Tel. 040/35019658, Fax: 35019659

[www.godionline.com](http://www.godionline.com)

**Die Hamburgische Staatsoper ist online:**

[www.staatsoper-hamburg.de](http://www.staatsoper-hamburg.de)  
[www.staatsoper-hamburg.mobi](http://www.staatsoper-hamburg.mobi)  
[www.philharmoniker-hamburg.de](http://www.philharmoniker-hamburg.de)  
[www.hamburgballett.de](http://www.hamburgballett.de)



Das nächste Journal erscheint Anfang Februar

**Wir haben viel zu bieten!** Werden Sie Förderer der Hamburgischen Staatsoper. Wenn Sie Informationen benötigen, erreichen Sie uns unter Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper, Tel. 040/7250 35 55, Fax 7250 21 66 oder [www.opernstiftung-hamburg.de](http://www.opernstiftung-hamburg.de)

# 200 Jahre Richard Wagner

## Geburtstagsgäste in der Staatsoper

Montag 15. April 2013, 19:30 Uhr

**Gustav Peter Wöhler**

**»Wagner-Soiree«**

mit Katja Pieweck (Sopran)  
und Mitgliedern der  
Philharmoniker Hamburg

Wagners große Musik ganz privat:  
Gustav Peter Wöhler liest Briefe von Wagner,  
dazu erklingt Musik des Meisters in  
Kammermusik-Arrangements.

(Die Meistersinger von Nürnberg,  
Siegfried-Idyll,  
Les adieux de Maria Stuart,  
Wesendonck-Lieder u. a.)

8,00-28,00 €



Montag 12. Mai 2013, 20.00 Uhr

**Marlene Jaschke**

**»Auf in den Ring!«**

Dass Frau Jaschke ein großer Opern-Fan ist, wissen wir, seit sie einst »Carmen« gesungen hat. Nun hat sie sich den kompletten »Ring des Nibelungen« angesehen - 16 Stunden und 32 Minuten lang:

»Eine wahre Zumutung. Ich habe sofort einen Brief an Herrn Wagner geschrieben«. Ob er ihr geantwortet hat, erfahren Sie in ihrem Programm

»Auf in den Ring!« – inklusive Gesangseinlagen.  
7,00-35,00 €

Karten: (040) 35 68 68  
[www.staatsoper-hamburg.de](http://www.staatsoper-hamburg.de)



# OehmsClassics und die Staatsoper Hamburg präsentieren zum **Richard Wagner-Jahr 2013:**



**Der Ring des Nibelungen – Gesamtausgabe**  
OC 929 · 14 CDs in einer Box

**Ein Zeitdokument des  
Hamburger Opernlebens**

**Die Live-Aufnahmen aus der  
Staatsoper Hamburg 2008 bis 2010**  
*Philharmoniker Hamburg*  
*Simone Young*

